



SCHWARZWALD-BAAR  
KLINIKUM

Anlage 1 zu Drucksache-Nr. 091/2016



## Geschäftsbericht 2015



**Geschäftsleitung**  
Klinikstraße 11  
78052 Villingen-Schwenningen

# Schwarzwald-Baar Klinikum Villingen-Schwenningen GmbH

## Auf einen Blick

	2013	2014	2015
<b>Patientenzahl stationär</b>	47.363	48.894	49.167
<b>Verweildauer in Tagen</b>	6,5	6,6	6,5
<b>Nutzungsgrad in %</b>	80,2	83,7	82,5
<b>Patientenzahl ambulant</b>	133.134	137.195	147.415
<b>Mitarbeiterzahl Vollstellen</b>	2.017	2.039	2.005
<b>Basisfallwert (ohne Ausgleich)</b>	3.121,04	3.193,50	3.226,64
<b>Umsatz (TEUR)</b>	214.058	226.086	236.237
<b>Bilanzergebnis (TEUR)</b>	-5.026	-2.573	477

# Inhaltsverzeichnis

	Seite
<b>1. Vorwort</b>	3
<b>2. Lagebericht 2015</b>	
2.1 Die Schwarzwald-Baar Klinikum Villingen-Schwenningen GmbH	5
2.2 Politische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen der Krankenhäuser	5
2.3 Verlauf des Geschäftsjahrs 2015	6
2.4 Wirtschaftliche Lage und Geschäftsergebnis	8
2.5 Leistungsentwicklung	9
2.6 Investitionen	12
2.7 Personal	13
2.8 Qualität	15
2.9 Darstellung der Lage	16
2.10 Prognose der künftigen Entwicklung	18
<b>3. Jahresabschluss 2015</b>	
3.1 Bilanz zum 31. Dezember 2015	24
3.2 Gewinn- und Verlustrechnung	26
3.3 Anhang mit Anlagennachweis	28
3.4 Darlehensübersicht	38
3.5 Erläuterungen zum Jahresabschluss	39
<b>4. Kliniken und Institute des Schwarzwald-Baar Klinikums</b>	56



## 1. Vorwort

Im zweiten vollen Jahr nach dem Umzug in den Klinikneubau hat das Schwarzwald-Baar Klinikum ein weiteres, ganz wesentliches Etappenziel erreicht. Mit einem Jahresüberschuss von 477.273,21 EUR kann die Gesellschaft ein ausgeglichenes Betriebsergebnis vorweisen und hat damit die Belastungen aus Zinsen und Abschreibungen durch den Klinikneubau in vollem Umfang aus eigener Kraft erwirtschaftet. Die viel beschworene „schwarze Null“ konnte damit im abgelaufenen Jahr realisiert werden. Dies wird auch weiter das Ziel bleiben. Auch wenn das Schwarzwald-Baar Klinikum als Krankenhaus in öffentlicher Trägerschaft keine Renditeerwartungen seiner Gesellschafter erfüllen muss, sind auch in Zukunft moderate Betriebsgewinne Voraussetzung dafür, dass die Investitionsfähigkeit erhalten bleibt und das Klinikum weiterhin mit an der Spitze des medizinischen Fortschritts bleibt.

Die erfreuliche wirtschaftliche Entwicklung ist das Ergebnis der gemeinsamen Anstrengungen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Nur durch die Bereitschaft, sich auf Veränderungen einzulassen, noch ausstehende Synergieeffekte aus der neuen Klinikstruktur zu realisieren, kostenorientiert zu handeln und nicht zuletzt wieder einmal Leistungssteigerungen zu realisieren, war diese möglich. Dafür gebührt der Belegschaft des Schwarzwald-Baar Klinikums allerhöchste Anerkennung.

Deutlich wurde aber auch, dass dabei zeitweise die Belastungsgrenzen des Klinikbetriebs erreicht wurden. Die Verantwortlichen in der Gesundheitspolitik müssen sich die Frage gefallen lassen, ob sie mit den permanent strikten Sparvorgaben die Beschäftigten in Krankenhäusern nicht überfordern. Angesichts der demografischen Entwicklung wäre es fatal, wenn die Berufsbilder in den Krankenhäusern aufgrund der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen weiter an Attraktivität verlieren. Der zunehmende Fachkräftemangel im Gesundheitswesen ist ein ernst zu nehmendes Problem und hat in einigen Bereichen auch das Schwarzwald-Baar Klinikum erreicht.

Ein Blick auf die gesundheitspolitischen Entscheidungen des Jahres 2015 lässt Zweifel aufkommen, ob der politisch Verantwortlichen diese Zusammenhänge klar sind. Mit dem zum Jahresende beschlossenen Gesundheitsstrukturgesetz scheinen sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zumindest nicht weiter zu verschlechtern. Gerade das im Gesetz enthaltene Pflegeförderprogramm ist aber nicht mehr als ein Tropfen auf den heißen Stein. Eine nachhaltige Attraktivitätssteigerung für die Berufe im Krankenhaus ist damit nicht zu erreichen. Notwendig wäre eine Preisentwicklung für Krankenhausleistungen, welche die Tarifentwicklung refinanziert und es erlaubt, Effizienzgewinne in eine bessere Patientenversorgung zu investieren. Dies gilt ins-

besondere für Baden-Württemberg, wo aufgrund kaum nachvollziehbarer gesetzlicher Mechanismen nunmehr im zweiten Jahr in Folge die Entwicklung des Landesbasisfallwerts deutlich hinter der anderer Bundesländer zurückbleibt. Trotz nachweislich höherer Personalkosten hat das Land Baden-Württemberg damit mittlerweile bundesweit den zweitniedrigsten Landesbasisfallwert.

Damit bleibt auch das Schwarzwald-Baar Klinikum unter permanentem Veränderungsdruck. Das Projekt „Neue Klinikorganisation“ hat zum Ziel, die internen Strukturen auf die neuen Anforderungen an den Klinikbetrieb auszurichten. Dazu gehören flachere Hierarchien, gemeinsame Verantwortung von Ärzten und Pflegedienst, Stärkung des Teamgedankens, engere Verknüpfung von Stationen und Ambulanzen und eine Reihe von konkreten Projekten zur Verbesserung der Prozesse auf Ebene der Fachabteilungen. Die Umsetzung dieser Neuorganisation wird das Klinikum auch in den folgenden Jahren stark in Anspruch nehmen. Dabei bleibt die Forderung an die Politik, dass die Früchte dieser Anstrengungen der Patientenversorgung zu Gute kommen müssen und nicht einmal mehr zur Schließung einer gesetzlich verordneten Finanzierungslücke zweckentfremdet werden.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Dr. Geiser', with a stylized flourish at the end.

Dr. Geiser  
Geschäftsführer

## **2. Lagebericht**

### **2.1 Die Schwarzwald-Baar Klinikum Villingen-Schwenningen GmbH**

Die Schwarzwald-Baar Klinikum Villingen-Schwenningen GmbH erbringt an den Standorten Villingen-Schwenningen und Donaueschingen schwerpunktmäßig stationäre und ambulante Krankenhausleistungen gem. § 39 SGB V. Außerdem betreibt sie drei medizinische Versorgungszentren gem. § 95 SGB V, mit denen sie an der vertragsärztlichen Versorgung teilnimmt und damit das stationäre Versorgungsangebot sinnvoll ergänzt.

Seit Umzug in den Klinikneubau im Juli 2013 ist das Schwarzwald-Baar Klinikum mit 1.000 Krankenhausbetten als Plankrankenhaus gem. § 108 Nr. 2 SGB V in den Landeskrankenhausplan aufgenommen. Sie gliedern sich in 20 Hauptabteilungen und 2 Belegabteilungen.

Die Aus- und Fortbildungsaktivitäten sind in der Akademie für Gesundheits- und Sozialberufe zusammengefasst. Dies betrifft insbesondere die Ausbildungsgänge für Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie für Hebammen und Entbindungspfleger und Operationstechnische Assistentinnen und Assistenten.

Gesellschafter der Schwarzwald-Baar Klinikum GmbH sind am Bilanzstichtag der Schwarzwald-Baar-Kreis mit einer Stammeinlage von 8.122.650 EUR und die Stadt Villingen-Schwenningen mit einer Stammeinlage von 5.355.664 EUR.

Die Gesellschaft ist mit 51 % der Geschäftsanteile Mehrheitsgesellschafter der Klinikservice GmbH Villingen-Schwenningen, die schwerpunktmäßig Reinigungsdienstleistungen an den Standorten der Gesellschaft erbringt.

### **2.2 Politische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen der Krankenhäuser**

Die Lage der Krankenhäuser wird maßgeblich von politischen Rahmenbedingungen bestimmt, da die Preise für Krankenhausleistungen staatlich reglementiert sind.

Das von den Regierungsparteien auf Bundesebene im Jahr 2015 im Entwurf vorgelegte „Gesundheitsstrukturgesetz“ hätte zu untragbaren Belastungen für die Krankenhäuser geführt.

Die bundesweiten Proteste von Beschäftigten und Krankenhausleitungen gipfelten in einem bundesweiten Aktionstag, an dem sich auch das Schwarzwald-Baar Klinikum



Villingen-Schwenningen mit ca. 500 Mitarbeitern beteiligte. Im Ergebnis wurden einige belastende Faktoren aus dem Gesetzesentwurf herausgenommen.

Aufgrund der neuen, inhaltlich zum Teil noch auszulegenden Regelungen muss 2017 mit harten Auseinandersetzungen in den Entgeltverhandlungen gerechnet werden. Insbesondere sollen die Erlösrisiken aus Mengensteigerungen in vollem Umfang auf die örtliche Ebene verlagert werden.

Die gemeinsamen Aktionen von Krankenhausleitungen und Beschäftigten waren jedoch insofern erfolgreich, als weitere eindeutige Verschlechterungen der derzeitigen Situation, die sich aus dem Gesetzesentwurf ergeben hätten, verhindert werden konnten.

Weniger erfolgreich waren die Verhandlungen zum Landesbasisfallwert auf Landesebene. Er betrug in Baden-Württemberg im Jahr 2015 3.226,64 EUR und stieg damit gegenüber dem Vorjahr um nur 1,04 % (2014: 3.193,50 EUR). Dem stehen erheblich höhere tarifbedingte Kostensteigerungen gegenüber.

### **2.3 Verlauf des Geschäftsjahrs 2015**

Schon am Ende des Jahres 2014 zeichnete sich ab, dass der Landesbasisfallwert voraussichtlich unterhalb der Annahme aus dem Wirtschaftsplan 2015 liegen würde (Annahme dort: 3.263,76 EUR). Gleichzeitig ergaben die endgültigen Festlegungen zu den Abschreibungsdauern des Neubaus eine Mehrbelastung von 1,4 Mio. EUR für das Geschäftsjahr. In Summe betrug die Mehrbelastung des Schwarzwald-Baar Klinikums Villingen-Schwenningen aus den beiden Faktoren 3,4 Mio. EUR.

Die Geschäftsleitung reagierte mit der Erarbeitung des „Maßnahmenplans 2015“ zur Erarbeitung und Realisierung von Erlössteigerungs- und Kostenreduzierungs-potentialen. Die Umsetzung der Maßnahmen war ein prägendes Element des Geschäftsjahres 2015.

Die Leistungsentwicklung im Klinikum war im Jahr 2015 zufriedenstellend. Die Fallzahl stieg leicht von 48.678 auf 48.935 (ohne PTM, in Summe 49.167) Fälle. Gleichzeitig konnte der CMI (mittlere Fallschwere) um 3,33% von 1,109 im Jahr 2014 auf 1,146 gesteigert werden. Maßgeblichen Einfluss auf diese Entwicklung hatten die Verbesserung von Dokumentation und Kodierung auf der Ebene der Kliniken und des Medizincontrolling sowie eine Straffung der Prozesse. Daraus ergab sich eine Steigerung der abgerechneten Summe aller Relativgewichte um 3,88% von 53.981 auf 56.077.

Im Berichtsjahr wurden einschließlich Zuschüsse und sonstiger betrieblicher Erträge 236 Mio. EUR umgesetzt, was eine Steigerung von 4,3 % bedeutet.

Die Erlöse aus Krankenhausleistungen sind um 7,4 Mio. EUR auf 191,4 Mio. EUR gestiegen und liegen um 4,0% über dem Vorjahreswert. Maßgeblich für die Entwicklung ist die Steigerung des Landesbasisfallwerts von 3.193,50 EUR auf 3.226,64 EUR sowie die oben beschriebene positive Leistungsentwicklung.

Die Erlöse aus Wahlleistungen sind erneut markant gestiegen (+13,95%). Bei den wahlärztlichen Leistungen ist zu berücksichtigen, dass sich aufgrund der Ablösung alter Chefarztverträge die Erlöse aus wahlärztlichen Leistungen aus den Vertragsverhältnissen, in denen das Liquidationsrecht beim Klinikum liegt, zugunsten der Nutzungsentgelte im stationären Bereich verschiebt. Auch im Abgleich der beiden Erlösformen verbleibt eine positive Entwicklung der Erlöse aus wahlärztlichen Leistungen.

Die Erträge aus ambulanten Leistungen haben sich positiv entwickelt und sind um 3,0 % auf 11,62 Mio. EUR gestiegen. Die erstmalige Möglichkeit, in der Kinderambulanz Zusatzpauschalen abzurechnen, hat zu dieser Steigerung beigetragen.

Die Erträge aus Hilfs- und Nebenbetrieben sowie dem Notarzdienst stiegen von 10,21 Mio. EUR auf 11,02 Mio. EUR um 7,9%. Wesentlicher Faktor war die Erlössteigerung aus der Zubereitung und dem Verkauf von Zytostatika bei der Behandlung ambulanter Patienten. Auf der Kostenseite steigen die entsprechenden Werte im Medizinischen Sachbedarf. Die Geschäftsleitung sieht das Risiko, dass die Ergebnisbeiträge aus der Zubereitung und dem Verkauf von Zytostatika perspektivisch sinken könnten.

Die Personalkosten stiegen im Betrachtungszeitraum um 2,8 Mio. EUR (2,0%). In dieser gegenüber der tariflichen Entwicklung gebremsten Steigerung spiegelt sich die Absenkung des Personalkörpers von 2.039 VK 2014 auf 2.005 VK im Jahr 2015 wider, die sich aus dem im Wirtschaftsplan 2015 niedergelegten wirtschaftlichen Konsolidierungskurs der Geschäftsleitung ergab. Damit sind die aus dem Neubau erwarteten Synergien im Personalbereich realisiert.

Die Reduzierung der Kostensteigerungen im Medizinischen Sachbedarf war eine der wesentlichen Aufgaben, die sich die Geschäftsleitung im Rahmen der Anstrengungen zur Verbesserung der wirtschaftlichen Situation für das Jahr 2015 vorgenommen hatte.

Die Kosten stiegen von 46.087 TEUR 2014 auf 46.158 TEUR 2015, mithin um 71 TEUR oder 0,15%. Nach Abzug der Steigerung aus den Mehrkosten für Zytostatika aus der ambulanten Verabreichung von 542 TEUR, denen entsprechend höhere Erlöse entgegenstehen, sind die Kosten für den medizinischen Sachbedarf bei gestiegenen Leistungszahlen auch absolut, um 471 TEUR oder 1,02%, gesunken.

Im Bereich Wasser, Energie, Brennstoffe wurde gegenüber dem Vorjahr eine absolute Einsparung von 242 TEUR realisiert.

Um 455 TEUR wurden die Kosten des Wirtschaftsbedarfs reduziert.

Im Verwaltungsbedarf stiegen die Kosten durch Sonderfaktoren im Rahmen der Personalgestellung.

Ohne diese Sonderfaktoren sind die Kosten im Verwaltungsbedarf gegenüber dem Vorjahr ebenfalls zurückgegangen.

Durch Veränderungen im Prozessablauf konnten die periodenfremden Aufwendungen, die im Vorjahr durch Verluste aus MDK-Prüfungen für Fälle aus Vorperioden geprägt sind, von 4,034 Mio. EUR im Jahr 2014 auf 0,7 Mio. EUR 2015 gesenkt werden.

Erwartungsgemäß stark gestiegen sind die Kosten für Instandhaltung und Instandsetzung, von 7.213 TEUR auf 8.319 TEUR um 1.106 TEUR. Ursächlich sind insbesondere nach dem Auslaufen von Gewährleistungen für im Rahmen des Neubaus angeschaffte Großgeräte notwendig gewordene Wartungsverträge. Diese Entwicklung wird sich 2016 fortsetzen.

Parallel zu den Bemühungen zur Steigerung der Wirtschaftlichkeit nahm in der zweiten Jahreshälfte das Projekt „Klinikorganisation“ Fahrt auf mit dem Ziel, über Veränderungen der Organisation und der Prozesse in den patientennahen Bereichen die Qualität und Effizienz der Patientenversorgung zu erhöhen und gleichzeitig mittelfristig die Mitarbeiterzufriedenheit zu erhöhen. Kerngedanke dieses komplexen Projekts ist es, den organisatorischen Schwerpunkt vom Bezug auf die Dienstart hin zu interdisziplinären Teams für die Versorgung unserer Patienten zu entwickeln. Neue klinikbezogene Führungsstrukturen werden nach Überzeugung der Geschäftsleitung einen zentralen Beitrag zur Erreichung dieses Ziels leisten.

## **2.4 Wirtschaftliche Lage und Geschäftsergebnis**

Das wirtschaftliche Ziel des Geschäftsjahres 2015 war die Absenkung des Defizits der Schwarzwald-Baar Klinikum Villingen-Schwenningen GmbH auf 883 TEUR nach den Belastungen aus dem Klinikneubau. Die unerwartet niedrige Steigerung des Landesbasisfallwerts 2015 (+1,04% bei einer Veränderungsrate von 2,53%) musste unterjährig zusätzlich aufgefangen werden.

Die Belastungen aus den eigenfinanzierten Abschreibungen für den Krankenhausbetrieb mit dem Schwerpunkt Neubau am Standort Villingen-Schwenningen (5,40 Mio.

EUR) und die damit korrespondierenden Zinsbelastungen für Darlehen für den Neubau (6,07 Mio. EUR) ergaben im Jahr 2015 eine Gesamtbelastung des Jahresergebnisses aus dem Neubau von 11,47 Mio. EUR. In den vom Krankenhaus abgerechneten Vergütungen für stationäre Behandlungen sind keine Investitionsanteile vorgesehen, da aus rechtlicher Sicht das jeweilige Bundesland für die Investitionen der Krankenhäuser aufkommen muss.

Aufgrund eines abgestimmten, vielfältigen Maßnahmenpakets zur Verbesserung der wirtschaftlichen Situation ist dennoch gelungen, einen leichten Jahresüberschuss in Höhe von TEUR 477 (Vorjahr: Jahresfehlbetrag von -2,573 Mio. EUR) zu erzielen.

Damit konnte das Jahresergebnis gegenüber dem Vorjahr wesentlich verbessert und das im Wirtschaftsplan 2015 gesetzte Ziel leicht übertroffen werden.

Das operative Jahresergebnis hat sich noch wesentlich positiver entwickelt, da Sondereffekte, die im Jahr 2014 das Ergebnis positiv beeinflusst haben, im Jahr 2015 nicht in relevanter Höhe anfielen.

Die Geschäftsführung beurteilt die wirtschaftliche Entwicklung des Geschäftsjahres als solide Ausgangsbasis, um auch mittelfristig bei risikoneutraler Betrachtung ein ausgeglichenes Jahresergebnis nach Abschreibungen und Zinsen zu erreichen.

## **Entwicklung der Abschreibungen**

Ein prägendes Element des Jahresabschlusses der Schwarzwald-Baar Klinikum Villingen-Schwenningen GmbH sind die hohen Abschreibungen aus Eigenanteilen an Investitionen insbesondere vor dem Hintergrund des Klinikneubaus am Standort Villingen-Schwenningen.

Die Abschreibungen auf nicht geförderte Einrichtungen betragen 2015 5,77 Mio. EUR.

Diese Belastung wird das Klinikum in den Folgejahren begleiten.

Die Abschreibungen liegen um 2,973 Mio. EUR über dem Tilgungsaufwand für die Kredite aus dem Klinikneubau, so dass kleinere Jahresfehlbeträge in den Folgejahren nicht auf die Liquidität der Gesellschaft durchschlagen werden.

## **2.5 Leistungsentwicklung**

Die Zahl der im Schwarzwald-Baar Klinikum behandelten Patienten ist im Jahr 2015 sowohl im ambulanten wie im stationären Bereich weiter gestiegen. Dieses Zeichen des Vertrauens in unser Klinikum wurde täglich durch das Engagement und die Kompetenz unserer Mitarbeiter erarbeitet.

49.167 Patienten wurden im Jahr 2015 im Schwarzwald-Baar Klinikum behandelt, 273 Patienten mehr als im Vorjahr. (+ 0,56%). Gleichzeitig konnte die durchschnittliche Fallschwere von 1,113 auf 1,146 Relativgewichte gesteigert werden. Hier spiegelt sich zum einen das Leistungswachstum insbesondere in Abteilungen mit deutlich überdurchschnittlicher Fallschwere wider. Wesentlichen Anteil an diesem Ergebnis hatten zum anderen die Bemühungen um organisatorische Verbesserungen im Rahmen der Kodierung und auch die externe Unterstützung in der Thematik.

Im Ergebnis stieg der CM (die Summe der Relativgewichte) von 53.981 im Jahr 2014 auf 56.077 im Jahr 2015 um 2.340 Relativgewichte (3,88 %).

Die Verweildauer beträgt einschließlich der in der psychotherapeutischen Medizin behandelten Patienten 6,5 Tage und liegt damit um 0,1 Tag unter dem Vorjahresniveau.

## Patientenzahlen

	2013	2014	2015
<b>Fallzahl stationär</b>	47.363	48.894	49.167
<b>Casemix</b>	51.126	53.981	56.077
<b>Verweildauer in Tagen</b>	6,5	6,6	6,5
<b>Belegungstage</b>	299.662	313.863	312.530
<b>Auslastung</b>	80,2%	83,7%	82,6%
<b>Fallzahl ambulant (Institut)</b>	108.201	109.812	117.261
davon Notfälle	28.857	30.910	36.199
davon ambulante OP	4.611	4.606	4.934
<b>Fallzahl MVZ</b>	24.933	27.383	30.154

Insgesamt haben 2.248 Kinder am Schwarzwald-Baar-Klinikum das Licht der Welt erblickt. Der bisherige Spitzenwert aus dem Jahr 2014 (2.075 Geburten) wurde übertroffen.

Die Budget- und Entgeltvereinbarung wurde aufgrund der schwer einzuschätzenden Leistungsentwicklung im Einvernehmen mit den Krankenkassen Ende Oktober geschlossen und ist zum 1.12.2015 in Kraft getreten. Die Ist-Leistung am Jahresende lag etwas über der Vereinbarungssumme. Aufgrund zu erwartender Erlösreduzierungen aus noch anhaltenden Prüfungen des Medizinischen Dienstes der Krankenversi-

cherung werden voraussichtlich im Ergebnis keine nennenswerten Ausgleichszahlungen entstehen.

Die Zahl der Belegungstage ist mit 312.530 gegenüber dem Vorjahr um 1.333 Tage gesunken. Die Auslastung der aufgestellten Betten beträgt 82,6 %.

Die Zahl der ambulant behandelten Patienten (Institut) stieg um 6,36 % auf 117.000 Patientenkontakte. Die Zunahme ist weiterhin in erster Linie auf ambulante Notfallpatienten zurückzuführen, welche das niedrighschwellige Angebot der zentralen Notaufnahme im Klinikneubau nutzen.

In den übrigen ambulanten Versorgungsbereichen sind die Fallzahlen um 2.771 Fälle gestiegen.

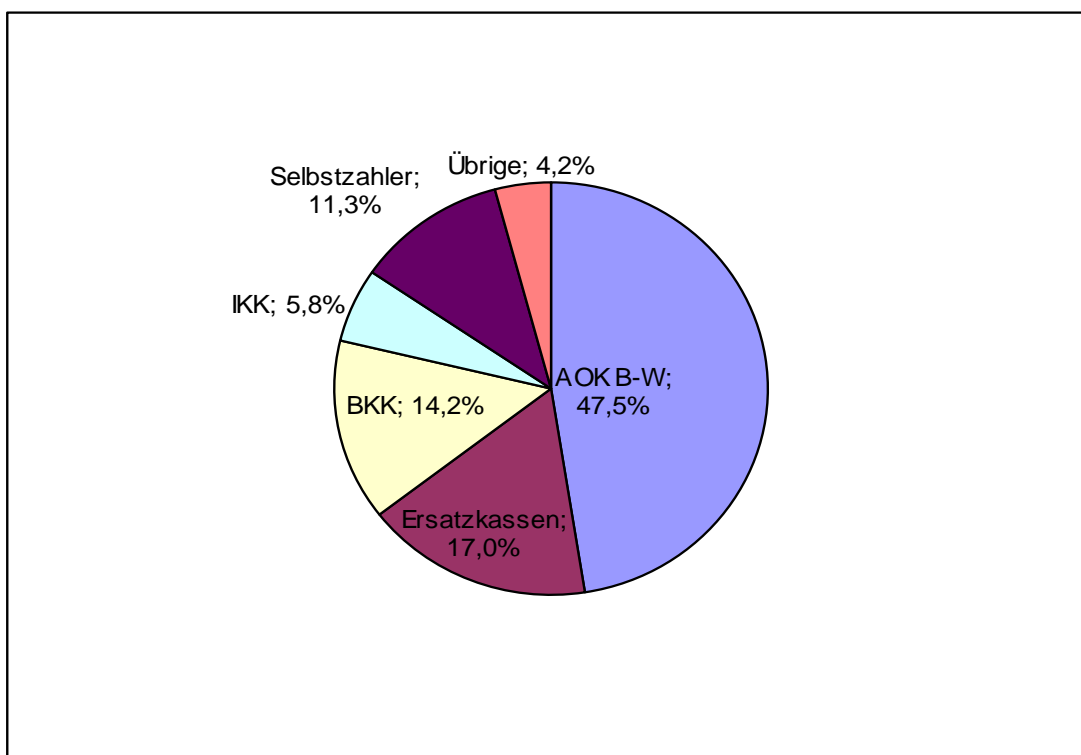
Die gestiegene Patientenzahl verteilt sich gleichmäßig auf den Schwarzwald-Baar Kreis, die Region Schwarzwald-Baar-Heuberg und das weitere Einzugsgebiet. Erfreulich ist, dass der Vorjahres-Zuwachs von Patienten aus den benachbarten Landkreisen, für die das Klinikum die Rolle des Zentralversorgers übernimmt, erneut ausgebaut werden konnte. Rund 200 Patienten sind speziell zum Zwecke der Krankenhausbehandlung aus dem Ausland ins Klinikum gekommen.

#### Herkunft der Patienten (stationär)

	2013	2014	2015
Stadt Villingen-Schwenningen	13.727	13.562	13.255
Stadt Donaueschingen	2.987	3.094	3.361
Stadt St. Georgen	1.973	1.945	2.022
Übriger Schwarzwald-Baar-Kreis	11.924	12.098	11.946
Landkreise Tuttlingen / Rottweil	11.434	12.356	12.792
Summe: Region Schwarzwald-Baar-Heuberg insg.	42.045	43.055	43.376
Übriges Deutschland	5.175	5.577	5.595
Ausländische Patienten	143	262	196

Den höchsten Belegungsanteil hat mit 47,5% die AOK Baden-Württemberg. Es folgen die Ersatzkassen mit 17,0%, die Betriebskrankenkassen mit 14,2%, die Selbstzahler mit 11,3% und die Innungskrankenkassen mit 5,8%.

## Anteile Kostenträger



## 2.6 Investitionen

Der Neubau in Villingen-Schwenningen wird durch das am 01.12.2015 in Betrieb gegangene Palliativzentrum ergänzt.

Die Baukosten betragen nach derzeitigem Stand knapp 4,3 Mio. EUR. Das Land Baden-Württemberg hat 1.450.000 EUR an Fördermitteln bereitgestellt. 200.000 EUR stellte die Deutsche Krebshilfe zur Verfügung, 350.000 EUR setzte das Klinikum an Eigenkapital ein.

Der Löwenanteil der Finanzierung wurde durch das herausragende Engagement der Bürger in unserer Region gestemmt. Durch das unermüdliche Engagement der Mitglieder des Vereins Palliativzentrum VS e. V. wurden ca. 1.700.000 EUR an Spenden eingeworben. Erst diese Unterstützung hat das Palliativzentrum in seiner jetzigen Form ermöglicht.

Auch der Schwarzwald-Baar-Kreis und die Stadt Villingen-Schwenningen haben beschlossen, das Projekt finanziell zu unterstützen.

Ca. 2,4 Mio. EUR wurden in die apparative Ausstattung des Klinikums investiert. Größere Einzelinvestitionen waren hier neue Videogastroskope/-koloskope für die Zentrale Endoskopie, ein Afterloadingsystem für die Strahlentherapie und die Erstausrüstung für das Palliativzentrum.

Am Standort Donaueschingen wurde in Zusammenhang mit der Kündigung der dortigen Kooperation durch das Partnerlabor die apparative Neuausstattung und bauliche Sanierung des Labors in Angriff genommen. Die bauliche Ertüchtigung des Standorts Donaueschingen bleibt eine wesentliche Aufgabe für die Unternehmensleitung.

## **2.7 Personal**

Im Jahresdurchschnitt 2015 wurden insgesamt 2.005 Vollkräfte (VK) vorgehalten. Im Rahmen des 2015 umgesetzten Sanierungskurses wurden im Jahresdurchschnitt 34 Vollkräfte weniger beschäftigt als im Jahr 2014.

Im Ärztlichen Dienst wurden 6 VK mehr beschäftigt. Hier wird der mit der Leistungssteigerung ansteigenden Belastung Rechnung getragen. Gleichzeitig wurde mit dem Ziel Personal aufgebaut, Kosten für teures Leihpersonal im Ärztlichen Dienst einzusparen.

Im Pflegedienst ist die Anzahl der Vollkräfte von 650 auf 611 (-39 VK) gesunken. Während im Medizinisch-Technischen Dienst ein Anstieg von 7 VK realisiert wurde, sank die Anzahl der Vollkräfte im Funktionsbereich.

Stellenreduzierungen erfolgten erneut im Verwaltungsdienst (-3 VK) sowie im Wirtschafts- und Versorgungsdienst (-7 VK). Die Steigerung im „Übrigen Personal“ um 5 VK spiegelt die Ausweitung der Anstrengungen des Klinikums im Bereich der Ausbildung wider.



## Entwicklung des Personals in Vollkräften

	2013	2014	2015
Ärzte	353	364	370
Pflege	686	650	611
Medizinisch-techn. Bereich	301	304	311
Funktionsbereiche *	269	298	294
Klinisches Hauspersonal *	19	26	27
Wirtschaft und Versorgung *	169	177	170
Technik	35	32	32
Verwaltung **	131	128	125
Sonderdienst	4	5	5
Ausbildungsstätten	18	18	18
Übriges Personal	32	37	42
Summe	2.017	2.039	2.005

\*Verlagerung aus Pflege

\*\* Verlagerung aus Sonderdienst

Im Jahresverlauf 2015 sind im Vergleich zum Vorjahr weniger Überstunden/ins Folgejahr übertragene Urlaubsansprüche angefallen. Das Schwarzwald-Baar-Klinikum hat sich jedoch zu einer im Vergleich zu den Vorjahren vorsichtigeren Bewertung von Rückstellungen für Überstunden und Urlaubsansprüche entschlossen. Hieraus ergibt sich im Saldo eine Ergebnisbelastung von TEUR 856.

Die Ausbildung junger Menschen in den interessanten Berufen des Dienstleistungsunternehmens Krankenhaus hat für das Schwarzwald-Baar Klinikum einen hohen Stellenwert. Im Berichtsjahr wurden am Schwarzwald-Baar-Klinikum 266 Ausbildungsplätze im Bereich der Pflege, des Hebammendienstes oder als Operationstechnischer Assistent zur Verfügung gestellt. Hinzu kommen 32 Auszubildende insbesondere als Medizinischen Fachangestellte und im kaufmännischen Bereich. Weitere Auszubildende studieren an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg. Im Rahmen seiner Funktion als akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Freiburg hat das Klinikum im Jahresdurchschnitt ca. 24 Medizinstudenten im Praktischen Jahr ausgebildet.

Die betriebseigene Akademie für Gesundheits- und Sozialberufe hat im Jahr 2015 210 Fortbildungsmaßnahmen angeboten, an denen rund 5.227 Personen teilgenommen haben, davon 844 Externe. Die Schwerpunkte lagen in der Vermittlung von medizinischem bzw. pflegerischen Fachwissen und im Bereich Verwaltungswissen/Qualitätsmanagement.

## 2.8 Qualität

Die Qualität der medizinischen Leistungen hat im Schwarzwald-Baar Klinikum höchsten Stellenwert. Die Beteiligung an den gesetzlichen Programmen zur Qualitätssicherung, die Zertifizierung von Klinischen Zentren, verschiedene Benchmarks mit anderen Kliniken, sowie regelmäßiger Abgleich von verschiedenen Patientenbefragungen sind die drei Säulen des Qualitätsmanagements.

Die Ergebnisse der sogenannten externen vergleichenden Qualitätssicherung nach den Vorgaben des Gemeinsamen Bundesausschusses veröffentlicht das Klinikum in seinem Qualitätsbericht und vergleicht sich auf dieser Basis mit den fast 50 Krankenhäusern der QuMiK-Gruppe. Der QuMiK-Qualitätsbericht liegt als Druckwerk vor und ist im Internet verfügbar.

Alle relevanten Zentren wurden durch Erstzertifizierungs-, Überwachungs- oder Rezertifizierungsaudits erfolgreich zertifiziert. Dazu gehört auch die Akademie für Gesundheits- und Sozialberufe und die Hebammenschule, welche mit dem Adipositas-Zentrum, dem Prostatakarzinom-Zentrum, dem Brust- und gynäkologischem Krebszentrum, der überregionalen Schlaganfalleinheit (planerisch 2016 als Schlaganfallzentrum ausgewiesen), dem Darmzentrum, dem Onkologischen Schwerpunkt, dem Kontinenzzentrum, dem regionalen Schmerzzentrum, dem überregionalen Traumazentrum, dem Endoprothetikzentrum der Maximalstufe zu den Bereichen des Klinikums gehören, die ihre Qualität in einem spezifischen Audit nachgewiesen haben.

Als eines von nur sieben Krankenhäusern in Baden-Württemberg wurde das Klinikum durch die Berufsgenossenschaften zum sogenannten Schwerstverletztenartenverfahren zugelassen. Damit kann das Schwarzwald-Baar Klinikum als einziges Krankenhaus in der Region die gesamte Bandbreite von Berufsunfällen behandeln.

Im vierten Jahr hat sich das Klinikum an der Initiative Qualitätsmedizin (IQM) beteiligt. In diesem Verbund von rund 250 Kliniken aller Trägergruppen wird die Qualität der medizinischen Versorgung offen gelegt und verglichen. Die Mitgliedskrankenhäuser publizieren ihre Qualitätsergebnisse jährlich nach einheitlichen Standards. Sie gehen damit weit über das gesetzliche Maß an Transparenz hinaus. In einem breit aufgesetzten Peer-Review Programm werden Qualitätsanforderungen und Verbesserungsmöglichkeiten zwischen den verantwortlichen Ärzten unterschiedlicher Kliniken kollegial erörtert. Entsprechende Besuche vor Ort haben stattgefunden.

Besonders erfreulich ist es, wenn externe Institutionen die Qualität der Arbeit im Schwarzwald-Baar Klinikum erkennen. So hat der Verband der Privaten Krankenversicherung das Schwarzwald-Baar Klinikum mit dem PKV-Gütesiegel ausgezeichnet.

In den Ärzt rankings des Magazins FOCUS wurden im Jahr 2015 insbesondere die hervorragenden Behandlungsleistungen der leitenden Ärzte in der Allgemein- und Viszeralchirurgie, der Urologie, der Kardiologie, der Orthopädie und der Strahlentherapie hervorgehoben.

## 2.9 Darstellung der Lage

### Vermögenslage

#### Aktivseite

	31.12.14 TEUR	31.12.15 TEUR	31.12.15 %
Anlagevermögen	301.027	295.911	118,4
Sonderposten	-119.200	-116.574	-46,6
Langfristiges Vermögen	181.827	179.337	71,7
Vorräte	5.346	5.696	2,3
Kurzfristige Forderungen	58.819	62.132	24,9
Flüssige Mittel	6.028	2.818	1,1
	70.193	70.646	28,3
<b>Gesamt</b>	<b>252.020</b>	<b>249.983</b>	<b>100,0</b>

#### Passivseite

	31.12.14 TEUR	31.12.15 TEUR	31.12.15 %
Eigenkapital	66.725	67.202	26,9
Darlehensförderung	275	245	0,1
Ausgleichsposten für Eigenmittelförderung	-13.471	-13.549	-5,4
	53.529	53.898	21,6
Langfristiges Fremdkapital	130.671	127.898	51,2
Kurzfristiges Fremdkapital	67.820	68.187	27,2
Langfristige Mittel	198.491	196.085	78,4
<b>Gesamt</b>	<b>252.020</b>	<b>249.983</b>	<b>100,0</b>

In dieser Übersicht wurden die Zahlen der Bilanzen zu größeren Gruppen zusammengefasst und – soweit sachlich vertretbar – gegenseitig aufgerechnet. Wir verweisen hier auf die Anmerkungen zum Geschäftsverlauf in 2015.

## Finanzlage (Kapitalflussrechnung)

Folgende Darstellung der Kapitalflussrechnung entspricht den Grundsätzen des „Deutschen Rechnungslegungsstandards Nr. 21 (DRS 21) Kapitalflussrechnung“.

	2015 TEUR
Periodenergebnis	477
Nicht geförderte Abschreibungen (+) auf das Anlagevermögens abzüglich Zuschreibungen	5.771
Zunahme (+) / Abnahme (-) der Rückstellungen	1.566
<b>1. Cashflow im engeren Sinne</b>	<b>7.814</b>
Gewinn (-)/Verlust (+) aus dem Abgang von Anlagevermögen	6
Abnahme (+)/Zunahme (-) der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva	-7.494
Zunahme (+)/Abnahme (-) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva	-2.185
Zinsaufwendungen/Zinserträge/Beteiligungserträge	6.435
Ertragssteueraufwand	-67
Ertragssteuerzahlungen	67
<b>2. Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit</b>	<b>4.576</b>
Einzahlungen (+) aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	10
Auszahlungen (-) für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen und Sachanlagevermögen	-8.400
Erhaltene Zinsen und Dividenden	34
<b>3. Cashflow aus der Investitionstätigkeit</b>	<b>-8.356</b>
Einzahlungen aus Fördermittel	9.895
Einzahlungen aus der Tilgung von Darlehen	-2.984
Gezahlte Zinsen	-6.341
<b>Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit</b>	<b>570</b>
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds (Zwischensummen 1-3)	-3.210
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	-23.972
<b>Finanzmittelfonds am Ende der Periode</b>	<b>-27.182</b>

## Ertragslage (Erfolgsvergleich)

	2014 TEUR	2015 TEUR	2015 %
Erlöse aus stationären Leistungen	184.012	191.372	81,5
Erlöse aus Wahlleistungen	4.788	5.456	2,3
Erlöse aus ambulanten Leistungen	9.725	11.622	5,0
Nutzungsentgelte der Ärzte	9.376	9.098	3,9
Bestandveränderungen	-525	324	0,1
Zuweisungen und Zuschüsse	1.658	2.078	0,9
Sonstige betriebliche Erträge	14.259	14.748	6,3
<b>Betriebliche Erträge</b>	<b>223.293</b>	<b>234.698</b>	<b>100,0</b>
Personalaufwand	139.480	142.006	60,5
Materialaufwand	60.578	60.015	25,6
Abschreibungen (nicht gefördert)	5.736	5.771	2,5
Andere Sachaufwendungen	15.055	19.423	8,3
<b>Betrieblicher Aufwand</b>	<b>220.849</b>	<b>220.849</b>	<b>96,9</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>2.444</b>	<b>7.483</b>	<b>3,1</b>
Finanzergebnis	-6.352	-6.435	
Saldo Förderbereich	0	0	
Saldo Neutraler Bereich	-2.289	-638	
Steuern vom Einkommen und Ertrag	3.624	67	
<b>Jahresergebnis</b>	<b>-2.573</b>	<b>477</b>	

## 2.10 Prognose der künftigen Entwicklung

Mit der Leistungsentwicklung in den ersten drei Monaten des Jahres 2016 werden die Annahmen aus dem Wirtschaftsplan erfüllt. Abgerechnet wurden in diesem Zeitraum 12.289 Fälle (+ 1,9 %) und insgesamt 13.704 Relativgewichte (+2,4%).

Der für das Jahr 2016 von der Landesschiedsstelle gegen das Votum der Krankenhausvertreter festgesetzte Landesbasisfallwert beträgt 3.272,21 EUR. Dieser Landesbasisfallwert wäre nach dem von Hessen der zweitniedrigste im Bundesgebiet – und das in einem Hochlohnland wie Baden-Württemberg, in dem die Lohnkosten auch für die Krankenhäuser substantiell höher sind als beispielsweise in Mecklenburg-Vorpommern oder Sachsen-Anhalt, die höhere Landesbasisfallwerte realisieren konnten.

Vor diesem Hintergrund ist davon auszugehen, dass die Baden-Württembergische Landeskrankenhausesellschaft die Nichtgenehmigung des Schiedsspruchs beantragen wird. Angesichts des hohen Ermessensspielraums, der der Schiedsstelle zugestanden wird, sind die Erfolgchancen hier jedoch unsicher.

Erneut läge dieser Abschluss deutlich unter der sog. Veränderungsrate. Einmal mehr entsteht eine erhebliche Lücke zwischen den gesetzlich reglementierten Vergütungen und der von den Tarifverträgen geprägten Personalkostenentwicklung. Der niedrige Basisfallwert liegt für das Schwarzwald-Baar Klinikum zudem unter den Annahmen aus dem Wirtschaftsplan, so dass ceteris paribus mit Mindereinnahmen im Umfang von ca. 550 TEUR kalkuliert werden muss.

Dieser Abschluss beim Landesbasisfallwert trifft alle Krankenhäuser in Baden-Württemberg extrem hart, zumal in den meisten anderen Bundesländern die Entwicklung deutlich günstiger verlief. Laut BWKG-Indikator vom Frühjahr rechnen derzeit über 45% der Krankenhäuser mit einer Verschlechterung ihrer wirtschaftlichen Situation im Jahr 2016, 43% mit einer gleichbleibenden Situation. Weniger als 12% der Krankenhäuser gehen für das Jahr 2016 von einer Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Situation aus.

Der im April erreichte Tarifabschluss mit dem Marburger Bund sieht rückwirkend zum 1.03.2016 eine lineare Erhöhung der Tabellenvergütungen um 2,4% vor. Dies entspricht den Annahmen im Wirtschaftsplan.

Die Neuausstattung und bauliche Sanierung des Labors sowie die Neugestaltung des Eingangsbereichs am Standort Donaueschingen sind de facto abgeschlossen.

Ein Förderbescheid für die zwei derzeit geplanten Bauabschnitte zur Realisierung des Zweibettzimmerstandards am Standort Donaueschingen liegt noch nicht vor. Um die Umsetzung der Maßnahme zu beschleunigen, hat die Geschäftsführung die Förderbehörde mit der Bitte angeschrieben, die Unschädlichkeit des Beginns der Bauarbeiten für die Förderfähigkeit zu bestätigen. Diese Bestätigung ist inzwischen eingetroffen, so dass voraussichtlich in der zweiten Jahreshälfte 2016 mit der Umsetzung der Maßnahmen begonnen werden kann.

Zum weiteren Ausbau des onkologischen Schwerpunkts am Schwarzwald-Baar-Klinikum verhandelt das Klinikum über die Anschaffung eines PET-CTs im Rahmen eines Leasingvertrages.

Um den Patienten in der Region bei spezifischen besonders aufwendigen Operationen die optimale technische Unterstützung der Operateure insbesondere der Urologie, aber auch der Allgemeinchirurgie und der Gynäkologie zu bieten, wird gleichzeitig über die Anschaffung eines daVinci OP-Roboters verhandelt.

Das Klinikum schafft in beiden Fällen für die Menschen in der Region aus Eigenmitteln innovative und hochwirksame Behandlungsmöglichkeiten, die im Rahmen der dafür eigentlich vorgesehenen Investitionsförderung des Landes nicht realisierbar wären.

Für das Geschäftsjahr 2016 sieht der im Herbst 2015 verabschiedete Wirtschaftsplan ein Jahresergebnis in Höhe von -0,4 Mio. EUR vor. Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Wirtschaftsplanes war insbesondere die deutlich unter der Veränderungsrate liegende Steigerung des Landesbasisfallwertes, die das Klinikum mit ca. 550 TEUR belasten wird, nicht absehbar.

Vor dem Hintergrund der weiteren Maßnahmen der Geschäftsleitung zur Verbesserung der wirtschaftlichen Situation und der befriedigenden Leitungsentwicklung erscheint es aus heutiger Sicht dennoch realistisch, die im Wirtschaftsplan gesetzten Ziele zu erreichen.

## **Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung**

Mit dem Entwurf des Gesundheitsstrukturgesetzes hatte die Bundesregierung Maßnahmen geplant, die für die Krankenhäuser und Ihre Beschäftigten untragbare Zusatzbelastungen bedeutet hätte. Nicht zuletzt als Folge eines bundesweiten Aktionstages, an dem sich auch im Schwarzwald-Baar-Klinikum ca. 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beteiligt hatten, wurde der Gesetzesentwurf revidiert und um wesentliche Zusatzbelastungen bereinigt.

Allerdings bleiben die Vorstellungen zu einer qualitätsabhängigen Vergütung noch nebulös. Die doppelte Mengendegression bei der Leistungsvergütung auf der Landes- und der örtlichen Ebene wird zwar fallen, die vorgesehenen Regelungen zur Mengensteuerung auf der Krankenhausebene sind jedoch extrem strikt und setzen für leistungsstarke und qualitativ gute Krankenhäuser keinerlei Anreize. Zudem müssen die Kosten der demografiebedingten Morbiditätsentwicklung weiterhin in wesentlichen Teilen von den Krankenhäusern selbst getragen werden.

Enttäuschend ist schließlich auch, dass das Gesetz das zentrale Problem der Krankenhausfinanzierung weiterhin ausklammert. Die völlig unzureichende Investitionskostenfinanzierung der Länder zwingt die Krankenhäuser weiterhin dazu, Investitionskostenanteile aus den Pflegesätzen zu erwirtschaften. Diese sind hierfür nicht kalkuliert, so dass die Krankenhäuser aus eigener Kraft nicht die für eine technisch-innovative Branche notwendige Investitionsfähigkeit aufweisen können.

Damit bleibt es für das Schwarzwald-Baar Klinikum eine zentrale Herausforderung, Zinsen und Abschreibungen für die kreditfinanzierten Teile des Klinikneubaus zu erwirtschaften. Im Jahr 2015 ist dies erstmals in vollem Umfang gelungen.

Eine weitere Herausforderung stellen die Nebengebäude in Donaueschingen dar, die einen massiven Instandhaltungsstau aufweisen, dessen Beseitigung über die korrespondierenden Erlöse aus der Vermietung der Räume auch nicht ansatzweise refinanziert werden kann.

Parallel zu den bekannten schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen stellt der zunehmend enger werdende Arbeitsmarkt für Fachkräfte, im Ärztlichen Dienst, im Funktionsdienst und in der Pflege, mithin in den das Leistungsgeschehen prägenden Dienstarten, das Schwarzwald-Baar-Klinikum vor neue Herausforderungen. Als Reaktion wird das Klinikum seine Bemühungen in der Aus- und Weiterbildung in diesen Bereichen weiter verstärken.

Zudem ist das Schwarzwald-Baar Klinikum Villingen-Schwenningen gerade für diese Berufsgruppen ein attraktiver Arbeitgeber. Mit seinem breiten medizinischen Angebot auf dem Niveau eines Zentralversorgers ist das Klinikum gut aufgestellt und bietet anspruchsvolle und interessante Arbeitsplätze

Mit seiner umfassenden eigenen Ausbildungstätigkeit und in seiner Rolle als Akademisches Lehrkrankenhaus hat das Klinikum weitere Vorteile gegenüber Wettbewerbern.

Auch die Kindertagesstätte vor Ort bietet einen Wettbewerbsvorteil für Beschäftigte mit Kindern.

Es bleibt eine zentrale Herausforderung der Krankenhausleitung, aus den auch perspektivisch zu knappen Entgelten gleichzeitig Zinsen und Abschreibungen des Neubaus zu bedienen und Eigenmittel für notwendige Investitionen zu realisieren, um die Behandlungsmöglichkeiten des Klinikums trotz unzureichender Investitionsförderung auf modernstem Standard zu halten. Darüber hinaus ist es ein Ziel, für die Beschäftigten attraktive Rahmenbedingungen für ihre Arbeit zu erhalten und zu schaffen.

Mit der Erarbeitung der Vision 2025 und den zugehörigen strategischen Maßnahmen wurde im Jahr 2015 eine Grundlage für die weitere Entwicklung der Gesellschaft erarbeitet und im Aufsichtsrat beschlossen. Einen ersten wesentlichen Baustein stellt dabei das Projekt Klinikorganisation dar, das mit mehreren Teilprojekten Anfang 2016 in die Realisierung gegangen ist.

Villingen-Schwenningen, den 31. Mai 2016



Dr. Geiser  
Geschäftsführer





## **3. Jahresabschluss 2015**

- 3.1 Bilanz zum 31. Dezember 2015**
- 3.2 Gewinn- und Verlustrechnung**
- 3.3 Anhang mit Anlagennachweis**
- 3.4 Darlehensübersicht**
- 3.5 Erläuterungen zum Jahresabschluss**

### 3.1 Bilanz der Schwarzwald-Baar Klinikum

#### AKTIVSEITE

	Stand 31.12.2015 EUR	Stand 31.12.2014 TEUR
<b>A. Anlagevermögen</b>		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
EDV-Software	<b>2.011.030,12</b>	<b>1.809</b>
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke mit Betriebsbauten	253.231.274,63	252.488
2. Grundstücke mit Wohnbauten	992.801,50	1.111
3. Technische Anlagen	6.432.151,21	6.482
4. Einrichtungen und Ausstattungen	33.128.540,85	37.645
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	90.488,93	1.467
	<b>293.875.257,12</b>	<b>299.193</b>
III. Finanzanlagen		
1. Beteiligungen	17.750,00	18
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	7.500,00	7
	<b>25.250,00</b>	<b>25</b>
<b>B. Umlaufvermögen</b>		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	2.835.944,80	2.780
2. Unfertige Leistungen	2.859.619,76	2.566
	<b>5.695.564,56</b>	<b>5.346</b>
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	53.515.527,79	43.063
(davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr 0,00 EUR)		(0)
2. Forderungen gegen Gesellschafter	0,00	(0)
(davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr 0,00 EUR)		(0)
3. Forderungen nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht	88.000,00	7.421
(davon nach dem KHEntgG 0,00 EUR;		(3.171)
davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr 0,00 EUR)		
4. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	33.319,85	15
(davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr 0,00 EUR)		(0)
5. Sonstige Vermögensgegenstände	8.449.743,14	8.311
(davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr 0,00 EUR)		(0)
	<b>62.086.590,78</b>	<b>58.810</b>
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	<b>2.817.684,97</b>	<b>6.028</b>
<b>C. Ausgleichsposten für Eigenmittelförderung nach dem KHG</b>	<b>13.549.045,43</b>	<b>13.471</b>
<b>D. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>58.251,70</b>	<b>10</b>
	<b>380.118.674,68</b>	<b>384.692</b>

## Villingen - Schwenningen GmbH zum 31. Dezember 2015

<b>PASSIVSEITE</b>		
	Stand 31.12.2015 EUR	Stand 31.12.2014 TEUR
<b>A. Eigenkapital</b>		
1. Gezeichnetes Kapital	13.478.314,00	13.478
2. Kapitalrücklagen	49.098.637,29	49.099
3. Gewinnrücklagen	4.148.258,98	6.721
4. Jahresüberschuss (Vj. Jahresfehlbetrag)	477.273,21	-2.573
	<b>67.202.483,48</b>	<b>66.725,00</b>
<b>B. Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung der immateriellen Vermögensgegenstände und der Sachanlagen</b>		
1. Sonderposten aus Fördermitteln nach dem KHG	114.332.196,44	118.756
2. Sonderposten aus Zuweisungen und Zuschüssen der öffentlichen Hand	154.007,52	173
3. Sonderposten aus Zuwendungen Dritter	2.088.033,34	271
	<b>116.574.237,30</b>	<b>119.200</b>
<b>C. Rückstellungen</b>		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	2.739.071,00	2.633
2. Steuerrückstellungen	0,00	0
3. Sonstige Rückstellungen	19.031.858,85	17.741
	<b>21.770.929,85</b>	<b>20.374</b>
<b>D. Verbindlichkeiten</b>		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr 32.934.032,68 EUR)	156.693.113,83	159.493 (32.800)
2. Erhaltene Anzahlungen	1.177,10	24
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr 5.355.536,18 EUR)	5.355.536,18	7.394 (7.394)
4. Verbindlichkeiten gegenüber den Gesellschaftern (davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr 0,00 EUR)	0,00	0 (0)
5. Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht (davon nach dem KHEntgG 772.857,69 EUR; davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr 2.496.505,92 EUR)	2.496.505,92	1.826 (463) (0)
6. Verbindlichkeiten aus sonst. Zuwend. zur Finanzierung des Anlagev. (davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr 53.458,92 EUR)	53.458,92	645 (645)
7. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen (davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr 506.261,49 EUR)	506.261,49	0 (0)
8. Sonstige Verbindlichkeiten (davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr 9.183.385,00 EUR)	9.196.034,66	8.734 (8.734)
	<b>174.302.088,10</b>	<b>178.116</b>
<b>E. Ausgleichsposten aus Darlehensförderung nach dem KHG</b>	<b>244.602,60</b>	<b>275</b>
<b>F. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>24.333,35</b>	<b>2</b>
	<b>380.118.674,68</b>	<b>384.692</b>

Villingen-Schwenningen, den 31.05.2016

Dr. Geiser  
Geschäftsführer



## 3.2 Gewinn- und Verlustrechnung

### Schwarzwald-Baar Klinikum Villingen-Schwenningen GmbH

	2015 EUR	2014 TEUR
1. Erlöse aus Krankenhausleistungen		
a. Erlöse aus stationärer Behandlung	195.519.438,58	185.073
b. Verrechnung von vorgetragene Ausgleichsbeträgen	-2.088.775,64	0
c. Ausgleichsbeträge für das Geschäftsjahr	<u>-2.058.697,53</u>	<u>-1.061</u>
	191.371.965,41	184.012
2. Erlöse aus Wahlleistungen	5.456.260,97	4.788
3. Erlöse aus ambulanten Leistungen des Krankenhauses	11.621.854,65	11.283
4. Nutzungsentgelte der Ärzte		
a. im stationären Bereich	2.533.621,50	2.535
b. im ambulanten Bereich	<u>6.564.465,04</u>	<u>6.841</u>
	9.098.086,54	9.376
5. Erhöhung des Bestandes an unfertigen Leistungen	323.944,77	-526
6. Zuweisungen und Zuschüsse der öffentlichen Hand		
a. für Akademische Lehrtätigkeit	0,00	0
b. für sonstige Zuweisungen	<u>2.077.923,74</u>	<u>1.658</u>
	2.077.923,74	1.658
7. Sonstige betriebliche Erträge		
(davon Ausgleichsbeträge für frühere Geschäftsjahre 203.827,06 EUR)		(764)
a. Rückvergütungen, Vergütungen und Sachbezüge	746.571,23	701
b. Sonstige ordentliche Erträge	14.036.634,38	13.384
c. Andere sonstige betriebliche Erträge	<u>1.503.386,95</u>	<u>1.410</u>
	16.286.592,56	15.495
	<b>236.236.628,64</b>	<b>226.086</b>
8. Personalaufwand		
a. Löhne und Gehälter	115.094.860,87	112.406
b. soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung (davon für Altersversorgung 8.732.584,25 EUR)	<u>27.792.862,16</u>	<u>27.479</u> <u>(8.729)</u>
	142.887.723,03	139.885
9. Materialaufwand		
a. Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	48.882.312,75	48.487
b. Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>11.133.158,80</u>	<u>12.091</u>
	60.015.471,55	60.578
	<b>202.903.194,58</b>	<b>200.463</b>
Zwischenergebnis	33.333.434,06	25.623
10. Erträge aus Zuwendungen zur Finanzierung von Investitionen (davon Fördermittel nach dem KHG 4.446.865,53 EUR)	5.732.187,34	8.192 (7.551)
11. Erträge aus der Einstellung von Ausgleichsposten für Eigenmittelförderung	78.015,79	78

## für das Geschäftsjahr 2015 (01.01. bis 31.12.)

	2015 EUR	2014 TEUR
12. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten / Verbindlichkeiten nach dem KHG und auf Grund sonstiger Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	7.008.562,40	7.074
13. Erträge aus der Auflösung des Ausgleichspostens für Darlehensförderung	30.575,31	31
14. Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten / Verbindlichkeiten nach dem KHG und auf Grund sonstiger Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	3.499.667,60	5.616
15. Aufwendungen für die nach dem KHG geförderte Nutzung von Anlagegegenständen	2.248.894,08	2.598
	<b>7.100.779,16</b>	<b>7.161</b>
16. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		
a. geförderte Einrichtungen	7.078.783,44	7.156
b. nicht geförderte Einrichtungen	5.760.001,71	5.731
c. Gebrauchsgüter	10.559,41	5
	<b>12.849.344,56</b>	<b>12.892</b>
17. Sonstige betriebliche Aufwendungen (davon aus Ausgleichsbeträgen für frühere Geschäftsjahre 0,00 EUR)	20.715.655,22	19.736
	<b>33.564.999,78</b>	<b>32.628</b>
Zwischenergebnis	6.869.213,44	156
18. Erträge aus Beteiligungen (davon aus verbundenen Unternehmen)	29.726,91	130 (0)
19. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	4.031,38	5
20. Zinsen und ähnliche Aufwendungen (davon für Betriebsmittelkredite 269.495,73 EUR)	6.468.432,05	6.488 (213)
	<b>-6.494.127,58</b>	<b>-6.483</b>
21. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	434.539,68	-6.197
22. Steuern	-42.733,53	-3.624
23. Jahresüberschuss (Vj. Jahresfehlbetrag)	<b>477.273,21</b>	<b>-2.573,00</b>

### **3.3 Anhang mit Anlagennachweis**

#### **I. Allgemeine Angaben zum Jahresabschluss**

Der vorliegende Jahresabschluss wurde auf der Grundlage der Gliederungs-, Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften des Handelsgesetzbuches für große Kapitalgesellschaften sowie den Vorschriften der Krankenhaus-Buchführungsverordnung (KHBV) aufgestellt. Ergänzend wurden die Regelungen des GmbH-Gesetzes beachtet. Damit richtet sich die Gliederung von Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Anlagennachweis nach den Formblättern der Anlagen 1 bis 3 zur KHBV.

#### **II. Angaben zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden**

##### **Bilanzierungsmethoden**

Im Jahresabschluss sind sämtliche Vermögensgegenstände, Schulden, Rechnungsabgrenzungsposten, Aufwendungen und Erträge enthalten, soweit gesetzlich nichts anderes bestimmt ist. Die Posten der Aktivseite sind nicht mit Posten der Passivseite, Aufwendungen nicht mit Erträgen verrechnet worden.

##### **Bewertungsmethoden**

Die Wertansätze der Eröffnungsbilanz des Geschäftsjahres stimmen mit denen der Schlussbilanz des vorangegangenen Geschäftsjahres überein. Bei der Bewertung wurde von der Fortführung des Unternehmens ausgegangen. Die Vermögensgegenstände und Schulden wurden einzeln bewertet.

Es ist vorsichtig bewertet worden, namentlich sind alle vorhersehbaren Risiken und Verluste, die bis zum Abschlussstichtag entstanden sind, berücksichtigt worden, selbst wenn diese erst zwischen Abschlussstichtag und der Aufstellung des Jahresabschlusses bekannt geworden sind.

##### **Anlagevermögen**

Die immateriellen Vermögensgegenstände und Sachanlagen sind zu Anschaffungskosten, vermindert um die planmäßig vorgenommenen Abschreibungen, bewertet. Die Abschreibungen werden nach der linearen Methode ermittelt. Bei den Zugängen von beweglichen Anlagegütern des Sachanlagevermögens, den immateriellen Vermögensgegenständen und den Gebäuden erfolgt die Abschreibung

pro rata temporis. Grundlage der planmäßigen Abschreibungen ist die voraussichtliche Nutzungsdauer des jeweiligen Vermögensgegenstandes.

Fremdkapitalzinsen werden gemäß § 255 Abs. 3 HGB bei den Anschaffungskosten aktiviert, soweit sie auf den Zeitraum der Herstellung entfallen.

Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten bis einschließlich netto 410 EUR wurden im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben.

Die Finanzanlagen sind zu Anschaffungskosten bzw. dem am Bilanzstichtag niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

### **Umlaufvermögen**

Die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe werden mit dem Durchschnittspreis bewertet. Unfertige Leistungen im Zusammenhang mit Fallpauschalen-Überliegern (DRG) wurden zu Herstellungskosten bzw. zum niedrigeren beizulegenden Wert bewertet. Als unfertige Leistungen werden die Leistungen gegenüber Patienten erfasst, die bereits vor dem Stichtag erbracht wurden, wobei die Patienten zum Stichtag aber noch nicht entlassen waren. Die Gesellschaft wendet für die Bilanzierung ein erlösorientiertes Bewertungsverfahren an. Die Forderungen aus den sonstigen Vermögensgegenständen werden mit dem Nennbetrag angesetzt. Erkennbare Einzelrisiken werden durch angemessene Wertberichtigungen nach dem Prinzip der Altersstruktur berücksichtigt. Das allgemeine Kreditrisiko bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wurde durch eine Pauschalwertberichtigung berücksichtigt.

### **Ausgleichsposten für Eigenmittelförderung**

Der Ausweis betrifft den Wertansatz in Höhe der Abschreibungen auf förderfähige, vor Inkrafttreten des Krankenhausfinanzierungsgesetzes (KHG), mit eigenen Mitteln beschaffte Sachanlagen.



## Eigenkapital

Wertansatz zum Nennbetrag.

Die Veränderung des Eigenkapitals stellt sich wie folgt dar:

	<b>Stand 01.01.2015</b>	<b>Abgänge</b>	<b>Zugänge</b>	<b>Stand 31.12.2015</b>
Gez. Kapital	13.478.314,00	0,00	0,00	13.478.314,00
Kapitalrücklage	49.098.637,29	0,00	0,00	49.098.637,29
Gewinnrücklage	6.721.013,20	2.572.754,22	0,00	4.148.258,98
Jahresfehlbetrag/ -überschuss	-2.572.754,22	0,00	477.273,21	477.273,21
<b>Eigenkapital</b>	<b>66.725.210,27</b>	<b>2.572.754,22</b>	<b>477.273,21</b>	<b>67.202.473,48</b>

## Sonderposten

Der Ausweis ist betragsgleich den Restbuchwerten geförderter Vermögensgegenstände des Anlagevermögens.

## Rückstellungen

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden mit dem versicherungsmathematisch ermittelten Wert unter Verwendung eines Zinssatzes von 3,89 % p. a. und eines Gehalts- und Rententrends von 2,0 % p. a. bewertet. Bei den Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen für die Beamten und Pensionäre handelt es sich um sog. Altzusagen, die vor dem 01.01.1987 erteilt wurden. Die Gesellschaft hat bei der Bilanzierung dieser Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen vom Wahlrecht des Art. 28 Abs. 1 EGHGB Gebrauch gemacht und die Bewertung nur in Höhe der an den kommunalen Versorgungsverband Baden-Württemberg zu leistenden Pensionsumlagen (Umlagesatz 37 %) vorgenommen. Der nicht passivierte Unterschiedsbetrag zwischen den auf Basis der Pensionsumlage ermittelten Verpflichtungen und dem Barwert der Pensionsansprüche beträgt 1.657 TEUR.

Die Rückstellung für die Beihilfen der Beamten und Pensionäre wird getrennt ausgewiesen. Die Bewertung der Rückstellung erfolgte auf Basis der Pensionsumlage mit 15 % der passivierten Pensionsverpflichtungen. Der nicht passivierte Unterschiedsbetrag beträgt hier aufgrund der gewählten Bewertungsparameter 249 TEUR.

Als Rückstellungen für unregelmäßige Entgelte werden insgesamt 6.037 TEUR ausgewiesen. Hierzu gehören Urlaubsansprüche, Überstundenvergütungen und

Jubiläumszuwendungen. Die Rückstellung für Altersteilzeitmaßnahmen beläuft sich auf 659 TEUR. Die Bewertung der Urlaubs- und Überstundenrückstellung wurde im Berichtsjahr angepasst. Näheres hierzu ist den Ausführungen im Lagebericht zu entnehmen. Im Berichtsjahr sind die Rückstellungen für Mehrarbeit und Resturlaub an die handelsrechtlich empfohlenen 213 Arbeitstage (Vj. 250 Arbeitstage) angepasst worden.

Für ausstehende Schlussabrechnungen des Neubaus wurde eine Rückstellung von 566 TEUR und für strittige Kosten eine Rückstellung in Höhe von 7.402 TEUR gebildet. Weitere Rückstellungen wurden vor allem für ausstehende Schlussabrechnungen des Palliativzentrums (525 TEUR) sowie nachträgliche Kürzungen in Folge von MDK-Prüfungen (2.203 TEUR) gebildet.

### Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten sind mit ihrem Erfüllungsbetrag passiviert.

Die Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten sind im Verbindlichkeitspiegel im Einzelnen in TEUR dargestellt.

Art der Verbindlichkeit	31.12.2015			31.12.2014		
	Restlaufzeit		gesamt	Restlaufzeit		gesamt
	bis 1 Jahr	über 5 Jahre		bis 1 Jahr	über 5 Jahre	
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	32.934	110.548	156.693	32.800	114.086	159.493
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	1	0	1	24	0	24
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	5.356	0	5.356	7.394	0	7.394
4. Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht	2.497	0	2.497	1.826	0	1.826
5. Verbindlichkeiten aus sonstigen Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	53	0	53	645	0	645
6. Verbindlichkeiten gegenüber Verbundenen Unternehmen	506	0	506	0	0	0
7. Sonstige Verbindlichkeiten	9.183	0	9.196	8.734	0	8.734
davon aus Steuern	1.903	0	1.903	1.948	0	1.948

### Sicherheiten

Die Position Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht beinhaltet in Höhe von TEUR 1.072 noch nicht zweckentsprechend verwendeten Fördermitteln.

Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind 11.602 TEUR durch eine vollstreckbare Buch-Grundsschuld und 145.020 TEUR durch eine Ausfallbürgschaft des Gesellschafters abgesichert.

### **Ausgleichsposten aus Darlehensförderung**

Der Wertansatz erfolgt in Höhe der nach dem KHG geförderten Darlehenstilgungen für vor Inkrafttreten des KHG aufgenommene Darlehen, gemindert um die bilanziellen Abschreibungen der mit diesen Darlehen beschafften Anlagegüter.

### **III. Angaben zur Gewinn und Verlustrechnung**

Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Die Erträge und Aufwendungen des Geschäftsjahres sind unabhängig von den Zeitpunkten der entsprechenden Zahlung im Jahresabschluss berücksichtigt worden.

Unter den sonstigen betrieblichen Erträgen sind periodenfremde Erträge in Höhe von 1.394 TEUR enthalten. Hiervon entfallen 204 TEUR auf Ausgleichsbeträge für Vorjahre.

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind periodenfremde Aufwendungen in Höhe von 699 TEUR enthalten.

Die Ertragsteuern beinhalten Rückerstattungen für Vorjahre in Höhe von 97 TEUR und betreffen im Übrigen das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.

### **IV. Haftungsverhältnisse**

Bezüglich der Zusatzversorgung der Arbeitnehmer des öffentlichen Dienstes liegt nach Meinung des Hauptfachausschusses des Instituts der Wirtschaftsprüfer gemäß Mitteilung in den Fachnachrichten des IDW 1998 eine mittelbare Pensionsverpflichtung nach Art. 28 Abs. 1 Satz 2 EGHGB vor. Die über eine Zusatzversorgungskasse abzuwickelnden Versorgungsleistungen der Arbeitnehmer des öffentlichen Dienstes führen zu einer Subsidiärhaftung des entsprechenden Arbeitgebers, die zu einer mittelbaren Pensionsverpflichtung der Gesellschaft führt. Eine Passivierungspflicht besteht für derartige Verpflichtungen nach Art. 28 Abs. 1 Satz 2 EGHGB nicht. Nach Art. 28 Abs. 2 EGHGB besteht jedoch die Verpflichtung, den Betrag der in der Bilanz nicht ausgewiesenen Pensionsrückstellungen im Anhang anzugeben. Da der verlässlichen Betragsangabe im Anhang praktische Schwierigkeiten der Ermittlung seitens der Zusatzversorgungskasse entgegenstehen, macht die Gesellschaft entsprechend den Äußerungen des IDW an dieser Stelle qualitative Angaben über die Art und den Umfang der mittelbaren Verpflichtungen im Anhang.

Nach dem Tarifvertrag ist die Gesellschaft verpflichtet, grundsätzlich alle Arbeitnehmer so zu versichern, dass sie eine dynamische Versorgungsrente für sich und ihre Hinterbliebenen im Rahmen einer Gesamtversorgung erwerben. Einzelheiten hierzu sind im Versorgungstarifvertrag und den Satzungen der Zusatzversorgungskassen geregelt. Die Gesellschaft ist Mitglied der Zusatzversorgungskasse des Kommunalen Versorgungsverbandes Baden-Württemberg. Im Jahr 2015 betrug der Umlagesatz 5,5 % zzgl. 0,40 % Zusatzbeitrag und 2,0 % Sanierungsgeld jeweils bezogen auf das pflichtige Entgelt. Im Umlagesatz ist der Arbeitnehmeranteil von 0,15 % enthalten. Im Geschäftsjahr vom 01.01. bis 31.12.2015 betrug das pflichtige Entgelt als Bemessungsgrundlage für die Zusatzversorgungskasse 99.853 TEUR. Die Zusatzversorgungskasse hat bisher alle finanziellen Verpflichtungen gegenüber den Versorgungsberechtigten eingehalten. Es ist davon auszugehen, dass sie diese weiterhin vertragsgemäß erfüllen wird. Mit einer Inanspruchnahme der Gesellschaft ist deshalb nicht zu rechnen.

Entsprechend § 95 Abs. 2 Satz 4 SGB V hat das Schwarzwald-Baar Klinikum eine selbstschuldnerische Bürgschaftserklärung für die klinikeigenen medizinischen Versorgungszentren abgegeben. Die Bürgschaft wurde der Höhe nach unbegrenzt für eventuelle Forderungen der kassenärztlichen Vereinigung und der Krankenkassen erteilt. Mit einer Inanspruchnahme der Gesellschaft ist derzeit nicht zu rechnen.

## **V. Sonstige Pflichtangaben (§ 285 HGB)**

1. Finanzielle Verpflichtungen erwachsen insbesondere aus den bestehenden Leasingverträgen in Höhe von 13,6 Mio. EUR (Nennwerte).
2. Die durchschnittliche Zahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Arbeitnehmer beträgt 2.005 Vollkräfte.
3. Im Geschäftsjahr wurden sieben Aufsichtsratssitzungen durchgeführt. Die Aufwandsentschädigungen für die Aufsichtsräte betragen 45.720 EUR.
4. Die Angabe der dem Geschäftsführer im Geschäftsjahr gewährten Gesamtbezüge wurde im Hinblick auf § 286 Abs. 4 HGB unterlassen.
5. Unter den Pensionsrückstellungen sind 1.766 TEUR Pensionsverpflichtungen für ehemalige Organe der Gesellschaft enthalten. Die aufwandswirksame Zuführung zu diesen Rückstellungen betrug im Berichtsjahr 61 TEUR, wovon 73 TEUR auf den Aufzinsungseffekt der Pensionsrückstellungen entfallen.

6. Geschäftsführer:

Dr. Matthias Geiser

Der Geschäftsführer ist satzungsgemäß stets einzelvertretungsberechtigt und – ausgenommen für Rechtsgeschäfte mit sich im eigenen Namen – von den Beschränkungen des § 181 BGB befreit.

7. Mitglieder des Aufsichtsrats: (Stand 31.12.2015)

Aufsichtsratsvorsitzender:

Dr. Rupert Kubon – Oberbürgermeister

Stellv. Aufsichtsratsvorsitzender:

Sven Hinterseh (Landrat)

Weitere Aufsichtsräte:

Dr. Markus Herzog – Betriebsratsvorsitzender

Michael Rieger – Bürgermeister

Friedrich Bettecken – Vertriebsleiter

Fritz Link – Bürgermeister

Erik Pauly – Oberbürgermeister

Jürgen Roth – Bürgermeister

Michael Rothfelder – Schreinermeister

Dirk Sautter – Rettungsassistent

Robert Strumberger – Bürgermeister

Dr. Wolfgang Berweck – Rechtsanwalt

Dr. Klaus Götz – Arzt

Walter Klumpp – Bürgermeister

Dr. Karl-Henning Lichte – Arzt

Dr. Oliver Freischlader – Arzt

Anton Knapp – Bürgermeister

Edgar Schurr – Polizeikommissar

Silvia Wölfle – Kfm. Angestellte

Christian Kaiser – Ingenieur

Hans-Joachim von Mirbach – Oberstudienrat

Frank Bonath – Geschäftsführer

Adolf Baumann – Kaufmann i. R.

Dirk Caroli – Versicherungsmakler

8. Die Schwarzwald-Baar Klinikum Villingen-Schwenningen GmbH ist an der Klinikum-Service GmbH mit Sitz in Villingen-Schwenningen zu 51 % beteiligt. Die Klinikum-Service GmbH weist zum 31.12.2015 ein Eigenkapital von 372.455,34 EUR und für das Geschäftsjahr 2015 einen Jahresüberschuss von 58.288,06 EUR aus.
9. Auf die Aufstellung eines Konzernabschlusses wird unter Berufung auf § 296 Abs. 2 HGB verzichtet, da die Klinikum-Service GmbH für die Verpflichtung, ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns zu vermitteln, von untergeordneter Bedeutung ist.

10. Honorar des Abschlussprüfers.

Für Abschlussprüfungstätigkeiten und sonstige Leistungen werden im Geschäftsjahr 2015 an den Abschlussprüfer folgende als Aufwand erfasste Honorare bezahlt:

- Abschlussprüfungsleistungen	61 TEUR
- Steuerberatungsleistungen	6 TEUR
- sonstige Beratungsleistungen	2 TEUR
	-----
	69 TEUR
	=====

Vorstehende Beträge beinhalten Auslagen und Umsatzsteuer.

11. Ergebnisverwendungsvorschlag

Die Geschäftsführung schlägt der Gesellschafterversammlung vor den Jahresüberschuss von 477.273,21 EUR den Gewinnrücklagen zuzuführen.

Villingen-Schwenningen, den 31.05.2016



Dr. Geiser  
Geschäftsführer

### 3.3 Anlagennachweis für das

Bilanzposten:	Entwicklung der Anschaffungswerte				
	Anfangsstand (01.01.2015) €	Zugang €	Abgang €	Umbuchungen €	Endstand (31.12.2015) €
<b>A.I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b> EDV-Software	4.456.193,93	518.606,70	0,00	96.868,34	5.071.668,97
<hr/>					
<b>A.II. Sachanlagen</b>					
1. Grundstücke mit Betriebsbauten	277.556.911,07	2.737.579,26	531.400,88	4.532.458,35	284.295.547,80
2. Grundstücke mit Wohnbauten	5.081.797,48	0,00	0,00	0,00	5.081.797,48
3. Technische Anlagen	10.961.934,83	59.160,33	0,00	200.154,84	11.221.250,00
4. Einrichtungen und Ausstattungen	73.335.636,21	2.146.213,62	2.296.887,14	-811.469,93	72.373.492,76
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	1.466.542,48	4.003.358,15	1.361.400,10	-4.018.011,60	90.488,93
<b>Summe A II.</b>	<b>368.402.822,07</b>	<b>8.946.311,36</b>	<b>4.189.688,12</b>	<b>-96.868,34</b>	<b>373.062.576,97</b>
<hr/>					
<b>A.III. Finanzanlagen</b>					
1. Beteiligungen	17.750,00	0,00	0,00	0,00	17.750,00
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	7.500,00	0,00	0,00	0,00	7.500,00
<b>Summe A III.</b>	<b>25.250,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>25.250,00</b>
<hr/>					
<b>Gesamt</b>	<b>372.884.266,00</b>	<b>9.464.918,06</b>	<b>4.189.688,12</b>	<b>0,00</b>	<b>378.159.495,94</b>

## Geschäftsjahr 2015

Entwicklung der Abschreibungen				Restbuchwerte
Anfangsstand (01.01.2015) €	Zuführungen €	Entnahmen für Abgänge €	Endstand (31.12.2015) €	Stand (31.12.2015) €
2.646.772,50	413.866,35	0,00	3.060.638,85	2.011.030,12
25.069.205,06	6.077.707,55	166.907,13	30.980.005,48	253.315.542,32
3.970.678,82	118.317,16	0,00	4.088.995,98	992.801,50
4.479.756,76	393.609,72	0,00	4.873.366,48	6.347.883,52
35.690.581,83	5.845.843,78	2.291.473,70	39.244.951,91	33.128.540,85
0,00	0,00	0,00	0,00	90.488,93
<b>69.210.222,47</b>	<b>12.435.478,21</b>	<b>2.458.380,83</b>	<b>79.187.319,85</b>	<b>293.875.257,12</b>
0,00	0,00	0,00	0,00	17.750,00
0,00	0,00	0,00	0,00	7.500,00
<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>25.250,00</b>
<b>71.856.994,97</b>	<b>12.849.344,56</b>	<b>2.458.380,83</b>	<b>82.247.958,70</b>	<b>295.911.537,24</b>



## D. Darlehensübersicht

FIBU Kto.Nr.	Darlehensgeber	Ursprungs- betrag €	Stand 01.01.2015 €	Zinsen 2015 €	Tilgung 2015 €	Stand 31.12.2015 €
<b>341 1 Darlehen Wohnbauten</b>						
341 110	Landeskreditbank	51.129	21.138,65	104,87	662,07	20.476,58
341 130	Landeskreditbank	112.484	37.934,21	187,80	1.499,46	36.434,75
341 140	Landeskreditbank	33.234	11.205,30	55,47	443,03	10.762,27
341 150	Landeskreditbank	10.226	4.342,14	21,55	131,83	4.210,31
Gesamt		207.073	74.620,30	369,69	2.736,39	71.883,91
<b>340 1 Kredite Neubau</b>						
340 100	Bay. Landesbank	20.000.000	19.595.770,00	824.490,25	421.509,75	19.174.260,25
340 101	Bay. Landesbank	30.000.000	29.392.545,00	1.452.979,37	638.020,63	28.754.524,37
340 102	Bay. Landesbank	40.000.000	39.189.840,00	1.980.161,19	851.838,81	38.338.001,19
340 103	Bay. Landesbank	30.000.000	29.392.275,00	1.505.574,20	639.425,80	28.752.849,20
340 104	Sparkasse SBK	6.000.000	5.878.665,96	172.046,81	124.953,19	5.753.712,77
340 105	Sparkasse SBK	6.000.000	5.969.618,33	135.663,81	121.736,19	5.847.882,14
Gesamt		132.000.000	129.418.714,29	6.070.915,63	2.797.484,37	126.621.229,92
<b>370 1 Betriebsmittelkredit</b>						
370 100	Sparkasse SBK		30.000.000,00	269.495,73	0,00	30.000.000,00
Gesamt			30.000.000,00	269.495,73	0,00	30.000.000,00

## 3.5 Erläuterungen zum Jahresabschluss

### Bilanz, Aktivseite

#### A. Anlagevermögen

Das Anlagevermögen verringerte sich im Berichtsjahr um 5.115 TEUR (1,7 %) auf 295.912 TEUR. Die Entwicklung stellt sich wie folgt dar:

##### I. Immaterielle Vermögensgegenstände

Hier ist die aktivierungspflichtige EDV-Software bilanziert.

Immaterielle Vermögensgegenstände	2014 TEUR	2015 TEUR
Anfangsbestand (RBW)	1.812	1.809
Zugänge	383	519
Umbuchungen	25	97
Abschreibungen	-411	-414
Endstand (RBW)	1.809	2.011

##### II. Sachanlagen

Sachanlagen	2014 TEUR	2015 TEUR
Anfangsbestand (RBW)	304.307	299.193
Zugänge	22.870	8.946
Umb. n. immaterielle Vermögensgegenstände	-15.466	-97
Abgänge	-27	-1.731
Abschreibungen	-12.491	-12.436
Endstand (RBW)	299.193	293.875

### III. Finanzanlagen

Die Beteiligung am Stammkapital des Badischen-Gemeinde-Versicherungs-Verbandes (BGV) beträgt 7.500 EUR (Vj. 7.500 EUR). Das Klinikum ist außerdem mit 5.000 EUR am Stammkapital der Gesellschaft für Qualität und Management im Krankenhaus (QuMiK GmbH) beteiligt. Bei der Klinikum-Service GmbH besteht eine Beteiligung in Höhe von 12.750 EUR (51 %)

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist im Anlagenachweis (Kap. 5.3) dargestellt.

#### Das Anlagevermögen nach Finanzierungsarten:

	2014 TEUR	2015 TEUR
Einzelförderung nach KHG	111.948	107.148
Pauschalförderung nach KHG	6.809	7.184
Darlehensförderung nach KHG	275	245
Eigenmittelförderung nach KHG	820	742
Zuweisungen der öffentl. Hand	180	209
Zuweisungen Dritter	270	2.088
Eigenmittel	180.725	178.296
<b>Gesamt</b>	<b>301.027</b>	<b>295.912</b>

## B. Umlaufvermögen

### I. Vorräte

Die Vorräte wurden durch Stichtagsinventuren innerhalb der letzten drei Monate vor Geschäftsjahresschluss körperlich aufgenommen.

Durch das Materialwirtschaftsprogramm werden die Zu- und Abgänge erfasst und die Werte auf den Bilanzstichtag fortgeschrieben.

Der Bestandswert der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe erhöht sich im Berichtsjahr um 56 TEUR auf 2.836 TEUR. Der Wert der Unfertigen Leistungen erhöhte sich um 294 TEUR.

	2014 TEUR	2015 TEUR
Lebensmittel	13	14
Medizinischer Bedarf	2.582	2.615
Heizöl	30	47
Wirtschaftsbedarf	64	43
Verwaltungsbedarf	90	116
Gebrauchsgüter	1	1
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	2.780	2.836
2. Unfertige Leistungen	2.566	2.860
Gesamt	5.346	5.696

Der Lebensmittelbestand reicht für 2 Tage, die Vorräte des medizinischen Bedarfs decken die Versorgung für 24 Tage ab.

## II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

### 1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

	2014 TEUR	2015 TEUR
Forderungen an Kassen und sonstige Leistungsträger	33.835	43.225
Forderungen an Selbstzahler	3.597	3.655
Forderungen an Ärzte	1.405	2.115
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen der Hilfs- und Nebenbetriebe	4.226	4.521
<b>Gesamt</b>	<b>43.063</b>	<b>53.516</b>

Im Berichtsjahr wurden insgesamt Forderungen in Höhe von 301 TEUR (Vj. 188 TEUR) als uneinbringlich abgeschrieben. Den für zweifelhafte Forderungen gebildeten Wertberichtigungen sind 74 TEUR zugeführt worden. Die Forderungen sind in Höhe von 975 TEUR (Vj. 901 TEUR) wertberichtigt.

### 2. Forderungen gegen Gesellschafter

Es bestehen keine Forderungen gegenüber Gesellschafter.

### 3. Forderungen nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht

	2014 TEUR	2015 TEUR
Einzelförderung nach KHG	4.250	88
Pauschalförderung nach KHG	0	0
Forderungen nach KHG	4.250	88
Forderungen gem. KHEntgG	3.171	0
<b>Gesamt</b>	<b>7.421</b>	<b>88</b>

### 4. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen

Hier wird eine Forderung gegenüber der Klinikum-Service GmbH ausgewiesen.

## **5. Sonstige Vermögensgegenstände**

Die Sonstigen Vermögensgegenstände in Höhe von 8.450 TEUR (Vj. 8.311 TEUR) sind Forderungen gegenüber dem Finanzamt für eine Steuer-rückzahlung aus bezahlter Körperschafts- und Gewerbesteuer aus der ambu-lanten Zytostatikaverabreichung für die Jahre 2008 bis 2012 in Höhe von 3.607 TEUR und für Umsatzsteuer in Höhe von 750 TEUR sowie im Folgejahr zu verrechnende Gehaltsvorschüsse und der erwartete Verkaufserlös des Kli-nikgrundstücks in Schwenningen in Höhe von 3.342.000 EUR

## **III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten**

Der Kontostand der Girokonten beträgt zum 31.12.2015 2.798 TEUR. Der Bar-geldbestand der in den Betriebsstätten vorgehaltenen Zahlstellen beträgt 21 TEUR (Vj. 16 TEUR).

### **C. Ausgleichsposten für Eigenmittelförderung nach dem KHG**

Der Wertansatz mit 13.549 TEUR ist ein bedingter (Eigenmittel-) Ausgleichsan-spruch an das Land für vor Inkrafttreten der KHG-Förderung beschaffte Anlage-güter. Im Berichtsjahr waren 78 TEUR entsprechend den auf diese Anlagegüter entfallenden Abschreibungen zuzuführen. (Vj. 13.471 TEUR).

### **D. Rechnungsabgrenzungsposten**

Hier wird die bereits im Berichtsjahr ausgeglichene Verpflichtung aus einem Nut-zungsvertrag für das Jahr 2016 ausgewiesen.

## Bilanz, Passivseite

### A. Eigenkapital

#### 1. Gezeichnetes Kapital

Das Gezeichnete Kapital beträgt 13.478.314 EUR. Der Anteil der Stadt Villingen-Schwenningen ist 5.355.664 EUR. Durch den Schwarzwald-Baar Kreis werden 8.122.650 EUR gehalten.

#### 2. Kapitalrücklagen

	Stand 01.01. TEUR	Zugang 2015 TEUR	Entnahme 2015 TEUR	Stand 31.12 TEUR
a) Investiert	49.099	0	0	49.099
b) Sonstige Kapitalrücklage	0	0	0	0
Gesamt	49.099	0	0	49.099

#### 3. Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen betragen 4.148.259 EUR, sie wurden aus den Jahresüberschüssen der Vorjahre gebildet und stehen zur Abdeckung künftiger Verluste oder zur Finanzierung von Investitionen zur Verfügung.

#### 4. Jahresüberschuss

Der Jahresüberschuss von 477.273,21 EUR ist das Ergebnis des Geschäftsjahres 2015.

## B. Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung der immateriellen Vermögensgegenstände und des Sachanlagevermögens

### 1. Sonderposten aus Fördermitteln nach dem KHG

	Stand 01.01. TEUR	Zugang 2015 TEUR	Entnahme 2015 TEUR	Stand 31.12. TEUR
Einzelförderung	111.948	2.423	7.223	107.148
Pauschalförderung	6.808	2.288	1.912	7.184
Gesamt	118.756	4.711	9.135	114.332

Dies entspricht den Restbuchwerten der mit diesen Mitteln beschafften Anlagegüter.

### 2. Sonderposten aus Zuweisungen und Zuschüssen der öffentlichen Hand

	Stand 01.01. TEUR	Zugang 2015 TEUR	Entnahme 2015 TEUR	Stand 31.12. TEUR
Zuweisungen öffentl. Hand	173	- -	19	154
Gesamt	173	- -	19	154

Als Gegenwert sind Anlagegüter betragsgleich aktiviert.

### 3. Sonderposten aus Zuwendungen Dritter

Für Investitionen aus sog. Sponsoring bzw. aus zweckgebundenen Spenden ist hier ein Sonderposten gebildet: 2.088 TEUR (Vj. 270 TEUR).



## C. Rückstellungen

### 1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Pensionsrückstellungen werden mit 2.739 TEUR (Vj. 2.632 TEUR) bilanziert. Die Rückstellung betrifft die Versorgungszusage an die Geschäftsführer aktiv und in Ruhe, sowie die Pensionsansprüche von aktiven und pensionierten Beamten.

### 3. Sonstige Rückstellungen

	2014	2015
	TEUR	TEUR
Urlaubsansprüche	1.767	2.304
Überstunden	3.217	3.220
Jubiläumszuwendungen	480	513
Altersteilzeit	974	659
Beihilfen	139	146
Beteiligungen	166	210
Tantiemen	42	177
Allgemeines Betriebsrisiko	329	534
Neubau (ausstehende Schlussrechnungen)	8.790	7.968
Palliativzentrum (ausstehende Schlussrechnungen)	0	525
Personalfonds aus Parkgebühren	54	54
Prüfung Jahresabschluss	50	50
MDK-Kürzungen	1.313	2.203
Periodenfremde Rechnungen	200	130
Unterlassene Instandhaltung	90	12
Sonstiges	224	327
Gesamt	17.742	19.032

Den Mitarbeitern stehen zum 31.12.2015 noch 6.826 Urlaubstage zu. Dies sind durchschnittlich 3,4 Urlaubstage je Vollkraft. Der Gesamtwert beträgt 2.304 TEUR.

Für künftige Personalaufwendungen aus Überstundenvergütungen und Jubiläumspauschalen wird mit Ansprüchen in Höhe von 3.733 TEUR gerechnet. Für Ansprüche aus Altersteilzeitvereinbarungen im sog. Blockmodell sind 659 TEUR

zurückgestellt. Für Beihilfen für aktive und pensionierte Beamte sind Rückstellungen in Höhe von 146 TEUR gebildet.

Die Rückstellungen für unterlassene Instandhaltung (12 TEUR) betrifft ein Vorhaben, das inzwischen fertiggestellt ist. Als Folge der Prüfungen des Medizinischen Dienstes der Krankenversicherung (MDK) werden nachträgliche Erlöseinbußen in Höhe von 2.203 TEUR erwartet. Das allgemeine Betriebsrisiko ist für Risiken aus dem betrieblichen Ablauf erfasst worden.

Für ausstehende Schlussrechnungen des Neubaus werden 7.968 TEUR zurückgestellt.

Die sonstigen Rückstellungen betreffen im Wesentlichen zukünftig anfallende Archivierungsaufwendungen (106 TEUR) und interne Kosten zur Erstellung des Jahresabschlusses (25 TEUR).

## **D. Verbindlichkeiten**

### **1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**

Die ausgewiesenen Verbindlichkeiten von 156.693 TEUR (Vj. 159.493 TEUR) sind in der Darlehensübersicht auf Seite 36 detailliert dargestellt.

### **2. Erhaltene Anzahlungen**

Hier sind Patientenzahlungen ausgewiesen. Im Vorjahr waren Patientenzahlungen unter der Position Sonstige Verbindlichkeiten abgebildet.

### **3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen**

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen betragen 5.356 TEUR (Vj. 7.394 TEUR). Sie sind im Folgejahr fällig und inzwischen beglichen.

### **4. Verbindlichkeiten gegenüber den Gesellschaftern**

Es bestehen keine Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern

## 5. Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht

	Stand 01.01. TEUR	Zugang 2015 TEUR	Entnahme 2015 TEUR	Stand 31.12. TEUR
KHG-Einzelförderung	344	0	211	133
KHG-Pauschalförderung	1.019	4.457	4.537	939
Verbindlichkeiten KHEntgG	0	773	0	773
Gesamt	1.363	5.230	4.748	1.845

Gegenüber dem Ausbildungsfond der BWKG besteht eine Verbindlichkeit in Höhe von 652 TEUR.

## 6. Verbindlichkeiten aus sonstigen Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens

Hier ist der Rest einer zweckgebundenen Spende dargestellt.

## 11. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen

Hier wird eine Verbindlichkeit gegenüber der Klinikum-Service GmbH ausgewiesen.

## 8. Sonstige Verbindlichkeiten

	2014 TEUR	2015 TEUR
a) Finanzbehörden	1.948	1.903
b) Ärzte u. sonst. Personal	1.103	1.722
c) Noch nicht verwendete Drittmittel	1.518	995
d) Übrige Verbindlichkeiten	4.164	4.576
Gesamt	8.733	9.196

zu a) Die Lohn- und Kirchensteuer einschließlich Solidaritätszuschlag aus der Lohn- und Gehaltsabrechnung Dezember ist erst im Januar des Folgejahres fällig.

zu b) Hier werden die Verbindlichkeiten an die liquidationsberechtigten Ärzte aus der Abwicklung der Kassenärztlichen Abrechnung und aus den im Auftrag der Direktoren durchgeführten Privatliquidationen bilanziert. Auf der Aktivseite werden Forderungen gegenüber Patienten in gleicher Höhe ausgewiesen. Die Verbindlichkeiten gegenüber Ärzten im Rahmen der Mitarbeiterbeteiligung (Pool) werden ebenfalls hier gezeigt.

zu c) Zum Bilanzstichtag noch nicht verwendete Drittmittel, insbesondere zur Finanzierung der Mitwirkung an medizinischen Studien.

zu d) Für unregelmäßige Entgelte wie Bereitschaftsdienst- und Überstundenvergütungen, Schichtzulagen, Zeitzuschläge, welche zwei Monate zeitversetzt vergütet werden, sind 4.362 TEUR bilanziert.

#### **E. Ausgleichsposten aus Darlehensförderung**

Seit 31.12.1995 sind die geförderten Darlehen getilgt. Der Ausgleichsposten verringert sich jährlich um die Abschreibungen der mit diesen Mitteln beschafften Anlagegüter. Der Ausgleichsposten wird mit 245 TEUR (Vj. 275 TEUR) bilanziert.

#### **F. Rechnungsabgrenzungsposten**

Hier werden Forderungen für die Teilnahmegebühr an der OP-Weiterbildung ausgewiesen.

## Gewinn- und Verlustrechnung

### 1. Erlöse aus Krankenhausleistungen

Die Erlöse aus Krankenhausleistungen sind die Erlöse aus stationärer Behandlung (Position 1a) korrigiert um die nach dem Krankenhausentgeltgesetz (KHEntgG) vorzunehmenden Ausgleichs.

	2014	2015
	TEUR	TEUR
a. Erlöse aus stationärer Behandlung	185.073	195.519
b. Verrechnung von vorgetragenen Ausgleichsbeträgen	0	-2.089
c. Ausgleichsbeträge für das Geschäftsjahr	-1.061	-2.058
Erlöse aus Krankenhausleistungen	184.012	191.372

### 2. Erlöse aus Wahlleistungen

	2014	2015
	TEUR	TEUR
Wahlleistung Einbettzimmer	1.605	1.667
Wahlleistung Zweibettzimmer	1.043	971
Wahlleistung Begleitperson	80	92
Wahlleistung Telefon, Medienpaket	354	355
Wahlärztliche Leistungen	1.706	2.371
zus.:	4.788	5.456

Neben den Erlösen für nichtärztliche Wahlleistungen werden hier die Erlöse für wahlärztliche Leistungen gezeigt, für welche das Liquidationsrecht vom Klinikum ausgeübt wird. Die betroffenen Chefarzte mit neueren Verträgen werden an diesen Erlösen beteiligt. Diese Beteiligungen werden als Personalaufwendungen ausgewiesen.

### 3. Erlöse aus ambulanten Leistungen des Krankenhauses

Diese betragen im Berichtsjahr 11.622 TEUR (Vj. 11.283 TEUR). Wesentliche Posten sind die Erlöse der drei Medizinischen Versorgungszentren mit 5.628 TEUR (Vj. 6.200 TEUR), die Erlöse aus kassenärztlicher Notfallbehandlung 1.427 TEUR (Vj. 1.476 TEUR) sowie die Erlöse aus Ambulanten Operieren 1.652 TEUR (Vj. 1.486 TEUR). Die Erlöse für Chefarztambulanzen, bei denen das Liquidationsrecht beim Klinikum liegt, betragen 1.408 TEUR. Hinzu kommen die Erlöse der Institutsambulanzen in Form der Physiotherapieeinrichtung mit 387 TEUR (Vj. 396 TEUR) und des Sozialpädiatrischen Zentrums mit 230 TEUR (Vj. 213 TEUR). Die Erlöse aus dem Mammografiescreening betragen 263 TEUR, für externe Konsile wurden 24 TEUR (Vj. 20 TEUR) erlöst.

### 4. Nutzungsentgelte der Ärzte

	2014 TEUR	2015 TEUR
Erstattungen im stat. Bereich	2.535	2.534
Erstattungen im amb. Bereich	1.477	1.380
Erstattungen der Sachkosten im ambulanten Bereich	5.364	5.184
zus.:	9.376	9.098

Im stationären Bereich ist von den liquidationsberechtigten Ärzten ein Nutzungsentgelt zu erstatten, sofern das Liquidationsrecht wie bei neueren Verträgen nicht beim Klinikum liegt. Dieses setzt sich aus der Kostenerstattung nach dem KHEntgG und dem vertraglich vereinbarten Vorteilsausgleich zusammen.

Im ambulanten Bereich sind die auf die ambulante Nebentätigkeit entfallenden Kosten durch Gutachten ermittelt. Mit den Chefarzten sind auf dieser Basis pauschale Abgabesätze vereinbart.

Die Erstattungen der Sachkosten resultieren aus den sog. ärztlichen Sachleistungen (z.B. Röntgen). Es werden hierdurch die Kosten für nichtärztliches Personal und Material vergütet. Die Ermittlung der Sachkosten erfolgt nach dem DKG-NT bzw. nach dem zwischen der BWKG und der Kassenärztlichen Vereinigung (KV) geschlossenen Kostenvertrag. Der sog. Sprechstundenbedarf wird pauschal mit den Krankenkassen abgerechnet. Für die Abgabe von Medikamenten, ins. Zytostatika wurden mit den Krankenkassen Vereinbarungen getroffen.

## 5. Erhöhung des Bestandes an unfertigen Leistungen

Für stationäre Behandlungen, welche über den Jahreswechsel dauern, werden die Erlöse dem Folgejahr zugerechnet. Die bis zum Bilanzstichtag erbrachten Leistungen sind zu bewerten und zu bilanzieren. Der bei den Vorräten ausgewiesene Bestand erhöht sich um 324 TEUR (Vj. -526 TEUR).

## 6. Zuweisungen und Zuschüsse der öffentlichen Hand

Die Gesamtzweisungen im Berichtsjahr i.H.v. 2.078 TEUR (Vj. 1.658 TEUR) verteilen sich auf Zahlungen des Bundesamtes für Zivildienst mit 76 TEUR (Vj. 96 TEUR); Zuweisungen der Bundesagentur für Arbeit für Ansprüche aus Alterszeitverträgen mit 132 TEUR (Vj. 165 TEUR), sowie Zuschüsse der Krankenversicherungen zum Mutterschaftsgeld mit 1.281 TEUR (Vj. 1.035 TEUR). Für laufende Aufwendungen verwendete Drittmittel in Höhe von 589 TEUR (Vj. 362 TEUR) werden ebenfalls hier ausgewiesen.

## 7. Sonstige betriebliche Erträge

	2014 TEUR	2015 TEUR
Erstattungen des Personals für Unterkunft, Verpflegung, Telefon und Parkplatzbenutzung	608	646
Sonstige Erträge	93	101
a. Rückvergütungen, Vergütungen und Sachbezüge	701	747
Erträge der Hilfs- und Nebenbetriebe (Apotheke, Küche, Lager)	8.634	9.354
Erstattungen für Notarzteinsätze an zwei Standorten zuzüglich Luftrettung	1.389	1.434
Leichenschaugebühren	42	45
Pachteinnahmen	189	193
Lieferantenskonti, Umsatzboni	1.294	1.228
DRG Systemzuschläge	207	181
Erträge Parkgebühren (Fremde)	43	46
Sonstiges	1.585	1.556
b. Sonstige ordentliche Erträge	13.383	14.037

	2014	2015
	TEUR	TEUR
Erträge aus Schadensersatz	175	15
Erträge aus Anlagenabgängen	22	10
Auflösung Rückstellungen	111	66
Spenden und ähnliche Zuwendungen	42	18
Periodenfremde Erträge	1.061	1.394
c. Andere sonstige betriebliche Erträge	1.411	1.503
zus.:	15.495	16.287

## 8. Personalaufwand

	2014	2015
	TEUR	TEUR
a. Löhne und Gehälter	112.406	115.095
b. Sozialabgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	27.479	27.793
zus.:	139.885	142.888

### **Gliederung nach Diensten:**

Ärztlicher Dienst	43.481	46.163
Pflegedienst	38.936	38.033
Medizinisch-technischer Dienst	16.510	17.201
Funktionsdienst	17.671	18.023
Klinisches Hauspersonal	967	1.050
Wirtschafts- Versorgungsdienst	7.537	7.392
Technischer Dienst	1.970	1.964
Verwaltungsdienst	7.815	7.815
Sonderdienst	407	431
Sonstiges Personal	708	779
Personal der Ausbildungsstätten	1.097	1.147
Personal der Wohnbauten	136	138
Personalkosten, auf Dienste nicht zurechenbar	2.650	2.752
zus.:	139.885	142.888



## 9. Materialaufwand

	2014	2015
	TEUR	TEUR
Lebensmittel	2.503	2.416
Medizinischer Bedarf	39.937	40.714
Wasser, Energie, Brennstoffe	4.028	3.786
Wirtschaftsbedarf	1.919	1.966
Gebrauchsgüter	100	0
a. Aufwendungen für Roh- Hilfs- und Betriebsstoffe	48.487	48.882
Medizinischer Bedarf	6.150	5.694
Wirtschaftsbedarf	5.941	5.439
b. Aufwendungen für bezogene Leistungen	12.091	11.133
zus.:	60.578	60.015

Die **Positionen 10 - 16** sind in den Erläuterungen zur Bilanz bzw. im Anlagennachweis dargestellt.

## 17. Sonstige betriebliche Aufwendungen

	2014	2015
	TEUR	TEUR
Verwaltungsbedarf	3.961	4.416
Zentrale Verwaltungsdienste	1	0
Abgaben und Versicherungen	1.681	1.848
Abschreibungen auf Forderungen	419	410
Sachaufwand der Ausbildungsstätten	126	104
Fort- und Weiterbildung	785	730
Instandhaltung	7.213	8.361
Verlust aus Anlageabgängen	0	39
Miete für Einricht. u. Ausstattung	824	1.595
Sonstiges	590	2.506
Sachaufwand Umzug	103	8
Periodenfremde Aufwendungen	4.034	699
zus.:	19.737	20.716

## **18. Erträge aus Beteiligungen an verbundenen Unternehmen**

Der von der Klinikum Service GmbH für das Geschäftsjahr 2015 ausgeschüttete Gewinn beträgt 29.727 EUR.

## **19. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge**

Zinsertrag und Ertrag aus Wechselkurs durch eine Auslandsüberweisung:  
4 TEUR.

## **20. Zinsen und ähnliche Aufwendungen**

Für Betriebsmittelkredite entstehen 269 TEUR (Vj. 213 TEUR) Zinsaufwendungen. Aus den Rückstellungen für Altersteilzeit und Pensionen sind Zinsaufwendungen von 128 TEUR (Vj. 180 TEUR) zu verrechnen. Die Zinsen für langfristige Darlehen werden hier ebenfalls ausgewiesen. (Vgl. Darlehensübersicht Seite 36)

## **21. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit**

(Saldo der GuV-Positionen 1 bis 20).

Das Betriebsergebnis vor Steuern beträgt 434.539,68 EUR (Vorjahr: -6.196.418,26 EUR).

**22.** Hier werden die Körperschaftsteuer und die Gewerbesteuer für das Berichtsjahr mit 30 TEUR und die Rückzahlungen für das Jahr 2014 mit 97 TEUR ausgewiesen. Die zu zahlende Grundsteuer für die Personalwohngebäude, der gewerblich genutzten Räume und die bewirtschafteten Parkplätze beträgt 22 TEUR. Für die Kraftfahrzeugsteuer der Dienstfahrzeuge werden 3 TEUR aufgewendet.

## **23. Jahresüberschuss**

Nach Steuern, beträgt der Jahresüberschuss 477.273,21 EUR (Vj. Jahresfehlbetrag: 2.572.754,22 EUR).

## 4. Kliniken und Institute des Schwarzwald-Baar Klinikums

<b>Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin - AIM</b>						
Prof. Dr. Benzing						
<b>Leistungsschwerpunkte und Kooperationen</b>		Anästhesiologische Betreuung aller Operationen in Villingen, Schwenningen und St. Georgen. Intensiv- und Schmerzbehandlung. Organisation der Notarztversorgung.				
				<b>2014</b>	<b>2015</b>	
Patientenzahl stationär				2.294	2.197	
Verweildauer in Tagen				3,6	3,7	
Bettzahl				32	32	
Auslastung				70,7 %	70,1 %	
Casemix (BWR)				1.341	1.457	
<b>TOP 10 DRG-Leistungen</b>						
<b>Anzahl</b>	<b>DRG</b>	<b>DRG-Text</b>			<b>Casemix</b>	<b>CMI</b>
9	A09	Langzeitbeatmung > 449 und <			207,817	23,091
15	B36	Intensivmedizinische Komplexb			206,723	13,782
20	A13	Langzeitbeatmung > 95 und < 2			174,760	8,738
117	I42	Multimodale Schmerztherapie b			138,294	1,182
9	A11	Langzeitbeatmung > 249 und <			105,282	11,698
6	W01	Polytrauma mit Beatmung oder			61,600	10,267
4	F36	Intensivmedizinische Komplexb			59,662	14,916
4	H36	Intensivmedizinische Komplexb			55,273	13,818
3	W36	Intensivmedizinische Komplexb			48,702	16,234
12	B02	Komplexe Kraniotomie oder Wi			35,696	2,975
<b>Klinik f. Anästhesie, Interdisziplinäre Intensivtherapie u. Beatmungsmedizin - AIB</b>						
Dr. Beyer						
<b>Leistungsschwerpunkte und Kooperationen</b>		Anästhesiologische Betreuung aller Operationen in Donaueschingen. Intensiv- und Schmerzbehandlung. Organisation der Notarztversorgung.				
				<b>2014</b>	<b>2015</b>	
Patientenzahl stationär				932	845	
Verweildauer in Tagen				2,7	3,1	
Bettzahl				5	5	
Auslastung				138,1 %	145,0 %	
Casemix (BWR)				199	350	
<b>TOP 10 DRG-Leistungen</b>						
<b>Anzahl</b>	<b>DRG</b>	<b>DRG-Text</b>			<b>Casemix</b>	<b>CMI</b>
7	A11	Langzeitbeatmung > 249 und <			81,167	11,595
12	A13	Langzeitbeatmung > 95 und < 2			70,501	5,875
3	A09	Langzeitbeatmung > 499 und <			66,472	22,157
1	A06	Langzeitbeatmung > 1799 Stun			49,933	49,933
9	E40	Krankheiten und Störungen der			22,282	2,476
1	G36	Intensivmedizinische Komplexb			20,659	20,659
1	B36	Intensivmedizinische Komplexb			10,605	10,605
1	A36	Intensivmedizinische Komplexb			10,246	10,246
1	E36	Intensivmedizinische Komplexb			7,756	7,756
1	T36	Intensivmedizinische Komplexb			7,662	7,662

<b>Klinik für Allgemein- und Visceralchirurgie - AVC</b>					
Prof. Dr. Dr. h.c. Runkel					
<b>Leistungsschwerpunkte und Kooperationen</b>		Visceral- u. Kinderchirurgie. Schwerpunkt endoskopischer u. minimalinvasiver Eingriffe. Mitglied im Adipositaszentrum Südwest, Darmzentrum Südwest u. Onkolog. Schwerpunkt.			
				<b>2014</b>	<b>2015</b>
Patientenzahl stationär				4.120	4.001
Verweildauer in Tagen				5,1	5,1
Bettzahl				66	65
Auslastung				86,0 %	86,6 %
Casemix (BWR)				5.053	4.965
<b>TOP 10 DRG-Leistungen</b>					
Anzahl	DRG	DRG-Text		Casemix	CMI
286	G18	Eingriffe an Dünn- und Dickdarm		706,254	2,469
391	H08	Laparoskopische Cholezystektomie		357,419	0,914
135	K04	Große Eingriffe bei Adipositas		327,546	2,426
388	G24	Eingriffe bei Bauchwandhernien		274,794	0,708
54	G02	Komplexe Eingriffe an Dünn- und Dickdarm		227,678	4,216
178	K06	Eingriffe an Schilddrüse, Nebenschilddrüse		201,428	1,132
51	G17	Andere Rektumresektion ohne Tumor		182,279	3,574
28	G03	Große Eingriffe an Magen, Ösophagus		148,464	5,302
44	G04	Adhäsiolyse am Peritoneum, Adhäsionslyse		142,622	3,241
169	G23	Appendektomie außer bei Peritonitis		137,836	0,816

<b>Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe - FRA</b>					
Prof. Dr. Zieger					
<b>Leistungsschwerpunkte und Kooperationen</b>		Gesamte Bandbreite der Geburtshilfe. Schwerpunkte in der gynäkolog. Onkologie u. der Urogynäkologie. Interdisziplin. Brustzentrum; Mitglied im Onkologischen Schwerpunkt.			
				<b>2014</b>	<b>2015</b>
Patientenzahl stationär				4.249	4.293
Verweildauer in Tagen				4,2	4,1
Bettzahl				60	60
Auslastung				81,0 %	81,1 %
Casemix (BWR)				3.839	3.936
<b>TOP 10 DRG-Leistungen</b>					
Anzahl	DRG	DRG-Text		Casemix	CMI
775	O01	Sectio caesarea		807,201	1,042
1.337	O60	Vaginale Entbindung		775,966	0,580
1.865	P67	Neugeborenes, Aufnahmegehwid		625,352	0,335
487	O65	Andere vorgeburtliche stationäre		200,822	0,412
116	N21	Hysterektomie außer bei bösart		134,538	1,160
71	J23	Große Eingriffe an der Mamma		110,780	1,560
133	P66	Neugeborenes, Aufnahmegehwid		94,920	0,714
65	N14	Hysterektomie mit Beckenboden		89,473	1,377
127	N25	Andere Eingriffe an Uterus und		86,497	0,681
44	N02	Eingriffe an Uterus und Adnexen		77,926	1,771

<b>Klinik für Gefäß- und Thoraxchirurgie - GCH</b>				
Dr. Eder				
<b>Leistungsschwerpunkte und Kooperationen</b>		Komplexe gefäßchirurgische Eingriffe an Haupt- und Halsschlagadern, minimalinvasive Eingriffe. Accesschirurgie und Wundtherapie		
		2014	2015	
Patientenzahl stationär		1.385	1.457	
Verweildauer in Tagen		7,7	7,6	
Bettenzahl		34	31	
Auslastung		84,1 %	97,4 %	
Casemix (BWR)		1.913	2.224	
<b>TOP 10 DRG-Leistungen</b>				
Anzahl	DRG	DRG-Text	Casemix	CMI
139	F08	Große rekonstruktive Gefäßeing	448,485	3,227
329	F59	Komplexe und mäßig komplexe	413,637	1,257
59	F28	Amputation bei Kreislauferkrank	242,771	4,115
68	F27	Verschiedene Eingriffe bei Diab	155,414	2,286
40	F13	Amputation bei Kreislauferkrank	136,799	3,420
24	F51	Endovaskuläre Implantation von	125,475	5,228
31	F14	Komplexe oder mehrfache Gefä	94,527	3,049
40	B04	Eingriffe an den extrakraniellen	71,465	1,787
16	B39	Neurologische Komplexbehandl	62,682	3,918
82	F39	Unterbindung und Stripping von	50,909	0,621

<b>Klinik für Hals-, Nasen-Ohrenheilkunde einschließlich Tumorchirurgie</b>				
PD Dr. Oliver Reichel				
<b>Leistungsschwerpunkte und Kooperationen</b>		Breites Spektrum der HNO-Chirurgie einschl. Tumorchirurgie Einsatz von endoskopischen und mikrochirurgischen Verfahren.		
		2014	2015	
Patientenzahl stationär		1.371	1.253	
Verweildauer in Tagen		4,3	4,0	
Bettenzahl		19	22	
Auslastung		84,9 %	63,0 %	
Casemix (BWR)		1.103	973	
<b>TOP 10 DRG-Leistungen</b>				
Anzahl	DRG	DRG-Text	Casemix	CMI
268	D30	Tonsillektomie außer bei bösalt	194,964	0,727
167	D06	Eingriffe an Nasennebenhöhlen	143,085	0,857
176	D62	Epistaxis oder Otitis media ode	71,502	0,406
91	D38	Mäßig komplexe Eingriffe an de	69,363	0,762
10	D24	Komplexe Hautplastiken und gro	46,465	4,647
5	D02	Komplexe Resektionen mit Rek	42,950	8,590
43	D12	Andere Eingriffe an Ohr, Nase,	40,173	0,934
27	D05	Komplexe Eingriffe an den Spei	33,510	1,241
22	D37	Sehr komplexe Eingriffe an der	22,858	1,039
38	D60	Bösartige Neubildungen an Ohr	21,926	0,577

<b>Klinik für Innere Medizin I - Gastroenterologie - IMG</b>				
Prof. Dr. Walter				
<b>Leistungsschwerpunkte und Kooperationen</b>		Gastroenterologie, Diabetologie, Endokrinologie u. Rheumatologie. Gesamtes Spektrum der Endoskopie; Sonographie-Labor. Zertifizierte Diabetes-Schule.		
		2014	2015	
Patientenzahl stationär		4.519	4.098	
Verweildauer in Tagen		6,6	6,7	
Bettenzahl		93	90	
Auslastung		86,9 %	84,1 %	
Casemix (BWR)		3.290	3.206	
<b>TOP 10 DRG-Leistungen</b>				
Anzahl	DRG	DRG-Text	Casemix	CMI
657	G67	Ösophagitis, Gastroenteritis und	365,344	0,556
269	E77	Andere Infektionen und Entzünd	240,577	0,894
156	L60	Niereninsuffizienz, mehr als ein	202,869	1,300
186	H41	Komplexe therapeutische ERC	169,751	0,913
52	H12	Verschiedene Eingriffe am hepa	150,348	2,891
106	T60	Sepsis	142,771	1,347
167	H62	Erkrankungen des Pankreas au	140,348	0,840
90	G46	Verschiedenartige Gastroskopie	115,948	1,288
126	K60	Diabetes mellitus und schwere	103,170	0,819
131	L63	Infektion der Harnorgane	89,471	0,683

<b>Klinik für Innere Medizin II - Hämatologie/Onkologie - IMO</b>				
Prof. Dr. Brugger				
<b>Leistungsschwerpunkte und Kooperationen</b>		Diagnostik und Therapie von Tumoren, Bluterkrankungen u. Blutgerinnungsstörungen. Leitung des Onkolog. Schwerpunktes. Ambulante und stationäre Chemotherapie.		
		2014	2015	
Patientenzahl stationär		2.219	2.217	
Verweildauer in Tagen		8,0	7,8	
Bettenzahl		55	54	
Auslastung		88,4 %	87,3 %	
Casemix (BWR)		2.795	2.906	
<b>TOP 10 DRG-Leistungen</b>				
Anzahl	DRG	DRG-Text	Casemix	CMI
269	R61	Lymphom und nicht akute Leuk	440,807	1,639
32	A15	Knochenmarktransplantation/St	194,714	6,085
60	R60	Akute myeloische Leukämie	169,166	2,819
202	E71	Neubildung der Atmungsorgane	157,381	0,779
60	T60	Sepsis	100,522	1,675
37	R63	Andere akute Leukämie	82,655	2,234
113	G60	Bösartige Neubildung der Verda	81,095	0,718
74	E77	Andere Infektionen und Entzünd	79,212	1,070
29	E08	Strahlentherapie bei Krankheite	61,452	2,119
43	L60	Niereninsuffizienz, mehr als ein	56,143	1,306

<b>Klinik für Innere Medizin III - Kardiologie - IMK</b>					
Prof. Dr. Jung					
<b>Leistungsschwerpunkte und Kooperationen</b>		Interventionelle Kardiologie insbesondere Akuttherapie thrombotischer Verschlüsse u. Katheterablationen. Herzschrittmacher u. Defibrillatorenimplantationen.			
		2014	2015		
Patientenzahl stationär		6.693	6.576		
Verweildauer in Tagen		5,6	5,7		
Bettenzahl		112	118		
Auslastung		92,0 %	87,2 %		
Casemix (BWR)		7.714	8.094		
<b>TOP 10 DRG-Leistungen</b>					
Anzahl	DRG	DRG-Text	Casemix	CMI	
338	F50	Ablative Maßnahmen bei Tachy	719,749	2,129	
911	F49	Invasive kardiologische Diagnos	700,925	0,769	
365	F52	Perkutane Koronarangioplastie	523,528	1,434	
526	F62	Herzinsuffizienz und Schock	510,072	0,970	
103	F01	Neuimplantation Kardioverter/D	504,429	4,897	
251	F12	Implantation eines Herzschrittm	471,914	1,880	
36	A11	Langzeitbeatmung > 249 und <	444,433	12,345	
70	A13	Langzeitbeatmung > 95 und < 2	422,204	6,031	
297	F56	Perkutane Koronarangioplastie	332,203	1,119	
176	F24	Perkutane Koronarangioplastie	318,500	1,810	

<b>Klinik für Innere Medizin IV - Angiologie/Pneumologie - IMA</b>					
Dr. Gehrke					
<b>Leistungsschwerpunkte und Kooperationen</b>		Spezielle angiologische und pneumologische Diagnostik und Therapie. Behandlung chronischer Lebererkrankungen.			
		2014	2015		
Patientenzahl stationär		2.264	2.406		
Verweildauer in Tagen		6,7	6,8		
Bettenzahl		57	64		
Auslastung		72,5 %	70,1 %		
Casemix (BWR)		1.639	1.763		
<b>TOP 10 DRG-Leistungen</b>					
Anzahl	DRG	DRG-Text	Casemix	CMI	
136	E77	Andere Infektionen und Entzünd	131,904	0,970	
121	F62	Herzinsuffizienz und Schock	130,727	1,080	
267	G67	Ösophagitis, Gastroenteritis und	129,808	0,486	
47	T60	Sepsis	72,065	1,533	
54	L60	Niereninsuffizienz, mehr als ein	70,282	1,302	
76	Q61	Erkrankungen der Erythrozyten	65,543	0,862	
113	F67	Hypertonie	56,248	0,498	
80	F71	Erregungsleitstörungen	55,849	0,698	
47	K60	Diabetes mellitus und schwere	39,547	0,841	
54	K62	Verschiedene Stoffwechselerkr	38,172	0,707	

<b>Klinik für Kinderheilkunde und Jugendmedizin - KIN</b>					
PD Dr. Henschen					
<b>Leistungsschwerpunkte und Kooperationen</b>		Große Bandbreite der pädiatr. Versorgung. Schwerpunkte in der Pneumologie und Allergologie und Behandlung chron. Erkrankungen. Neonatologie u. pädiatrische Intensivmedizin			
				<b>2014</b>	<b>2015</b>
Patientenzahl stationär				4.776	4.857
Verweildauer in Tagen				3,8	3,8
Bettenzahl				69	70
Auslastung				71,1 %	72,9 %
Casemix (BWR)				3.799	4.215
<b>TOP 10 DRG-Leistungen</b>					
<b>Anzahl</b>	<b>DRG</b>	<b>DRG-Text</b>		<b>Casemix</b>	<b>CMI</b>
18	P03	Neugeborenes, Aufnahmegewic		301,837	16,769
558	G67	Ösophagitis, Gastroenteritis und		267,176	0,479
50	P65	Neugeborenes, Aufnahmegewic		236,795	4,736
8	P61	Neugeborenes, Aufnahmegewic		215,745	26,968
10	P62	Neugeborenes, Aufnahmegewic		215,506	21,551
192	P67	Neugeborenes, Aufnahmegewic		212,970	1,109
189	E77	Andere Infektionen und Entzünd		158,191	0,837
18	P06	Neugeborenes, Aufnahmegewic		142,173	7,899
423	B80	Andere Kopfverletzungen		125,563	0,297
257	E69	Bronchitis und Asthma bronchia		123,508	0,481

<b>Lungenzentrum - LUZ</b>					
Prof. Dr. Stremmel					
<b>Leistungsschwerpunkte und Kooperationen</b>		Gesamtes Spektrum konservativer und chirurgischer Behandlung von Erkrankungen des Brustraums, Tumorchirurgie Behandlung des chronischen Lungenversagens			
				<b>2014</b>	<b>2015</b>
Patientenzahl stationär				2.409	2.398
Verweildauer in Tagen				5,6	5,8
Bettenzahl				46	53
Auslastung				80,3 %	72,0 %
Casemix (BWR)				2.956	3.157
<b>TOP 10 DRG-Leistungen</b>					
<b>Anzahl</b>	<b>DRG</b>	<b>DRG-Text</b>		<b>Casemix</b>	<b>CMI</b>
96	E05	Andere große Eingriffe am Thor		352,473	3,672
132	E06	Andere Lungenresektionen, Bio		336,007	2,546
322	E65	Chronisch-obstruktive Atemweg		323,247	1,004
40	A13	Langzeitbeatmung > 95 und < 2		192,081	4,802
140	E02	Andere OR-Prozeduren an den		190,624	1,362
124	E77	Andere Infektionen und Entzünd		154,100	1,243
530	E40	Krankheiten und Störungen der		147,129	0,278
5	A07	Langzeitbeatmung > 999 und <		141,916	28,383
6	A09	Langzeitbeatmung > 499 und <		128,595	21,433
128	E71	Neubildungen der Atmungsorga		111,457	0,871



<b>Klinik für Neurochirurgie - NCH</b>				
Prof. Dr. Ritz				
<b>Leistungsschwerpunkte und Kooperationen</b>		Operative Versorgung von Verletzungen, Tumoren, Missbildungen u. entzündlichen Erkrankungen des peripheren u. zentralen Nervensystems. Mitglied im Onkolog. Schwerp.		
		2014	2015	
Patientenzahl stationär		1.211	1.264	
Verweildauer in Tagen		7,5	6,7	
Bettzahl		28	26	
Auslastung		87,5 %	89,8 %	
Casemix (BWR)		1.919	1.984	
<b>TOP 10 DRG-Leistungen</b>				
Anzahl	DRG	DRG-Text	Casemix	CMI
382	I10	Andere Eingriffe an der Wirbels	534,602	1,399
131	B20	Kraniotomie oder große Wirbels	330,217	2,521
85	I09	Bestimmte Eingriffe an der Wirt	313,552	3,689
38	B02	Komplexe Kraniotomie oder Wi	166,360	4,378
14	B36	Intensivmedizinische Komplexb	160,525	11,466
71	B78	Intrakranielle Verletzung	89,311	1,258
127	I68	Nicht operativ behandelte Erkra	75,312	0,593
8	B01	Mehrzeitige komplexe OR-Proz	52,295	6,537
3	A11	Langzeitbeatmung > 249 und <	45,058	15,019
8	B03	Operative Eingriffe bei nicht aku	25,521	3,190

<b>Klinik für Neurologie - NEU</b>				
Prof. Dr. Kimmig				
<b>Leistungsschwerpunkte und Kooperationen</b>		Diagnostik u. Behandlung aller Erkrankungen des Gehirns, Rückenmarks, der peripheren Nerven und Muskeln. Regionaler Schlaganfallschwerpunkt.		
		2014	2015	
Patientenzahl stationär		2.102	2.201	
Verweildauer in Tagen		6,8	6,5	
Bettzahl		40	42	
Auslastung		97,7 %	93,7 %	
Casemix (BWR)		2.141	2.192	
<b>TOP 10 DRG-Leistungen</b>				
Anzahl	DRG	DRG-Text	Casemix	CMI
608	B70	Apoplexie	959,600	1,578
307	B69	Transitorische ischämische Att	286,446	0,933
161	B76	Anfälle	146,863	0,912
163	B81	Andere Erkrankungen des Nerv	106,867	0,656
131	D61	Gleichgewichtsstörungen (Schw	70,477	0,538
66	B71	Erkrankungen an Hirnnerven un	54,030	0,819
12	B39	Neurologische Komplexbehand	46,686	3,891
64	I68	Nicht operativ behandelte Erkra	40,698	0,636
27	B72	Infektion des Nervensystems au	39,486	1,462
75	B77	Kopfschmerzen	39,331	0,524

<b>Klinik für Orthopädie - ORT</b>				
PD Dr. Leonhard				
<b>Leistungsschwerpunkte und Kooperationen</b>		Orthopädie, orthopädische Chirurgie u. Rheumaorthopädie. Schwerpunkt in Hüft-, Knie- und Schulterendoprothetik. Fuß- und Wirbelsäulenchirurgie.		
		2014	2015	
Patientenzahl stationär		2.755	2.606	
Verweildauer in Tagen		7,0	7,3	
Bettzahl		78	71	
Auslastung		67,3 %	73,2 %	
Casemix (BWR)		3.348	3.493	
<b>TOP 10 DRG-Leistungen</b>				
Anzahl	DRG	DRG-Text	Casemix	CMI
360	I47	Revision oder Ersatz des Hüftg	817,667	2,271
255	I44	Verschiedene Endoprothesenei	610,891	2,396
74	I43	Prothesenwechsel oder Implant	239,324	3,234
173	I29	Komplexe Eingriffe am Schulter	195,272	1,129
186	I20	Eingriffe am Fuß	182,585	0,982
54	I05	Anderer großer Gelenkersatz od	154,852	2,868
80	I13	Bestimmte Eingriffe an Humeru	113,265	1,416
108	I27	Eingriffe am Weichteilgewebe	109,788	1,017
168	I24	Arthroskopie einschließlich Biop	96,179	0,572
117	I18	Wenig komplexe Eingriffe an Kr	79,826	0,682

<b>Klinik für Plastische und Handchirurgie - PHC</b>				
Prof. Dr. Baumeister				
<b>Leistungsschwerpunkte und Kooperationen</b>		Gesamte Palette der plastischen Chirurgie und Handchirurgie. Rund-um-die-Uhr-Versorgung frischer Verletzungen. Gewebe- und Hauttransplantationen.		
		2014	2015	
Patientenzahl stationär		1.549	1.517	
Verweildauer in Tagen		5,6	6,1	
Bettzahl		30	32	
Auslastung		79,8 %	79,0 %	
Casemix (BWR)		1.768	1.714	
<b>TOP 10 DRG-Leistungen</b>				
Anzahl	DRG	DRG-Text	Casemix	CMI
479	I32	Eingriffe an Handgelenk und Ha	428,382	0,894
101	X01	Rekonstruktive Operation bei Ve	182,701	1,809
120	J22	Anderer Hauttransplantationen o	100,858	0,840
18	J02	Hauttransplantation oder Lappe	89,355	4,964
48	T01	OR-Prozedur bei infektiösen un	74,182	1,545
80	B17	Eingriffe an peripheren Nerven,	72,179	0,902
67	X06	Anderer Eingriffe bei anderen Ve	59,922	0,894
12	J01	Gewebetransplantationen mit m	54,516	4,543
39	J21	Anderer Hauttransplantationen o	52,456	1,345
5	I02	Gewebe-/Hauttransplantation, a	43,239	8,648

<b>Klinik für Psychotherapeutische Medizin - PTM</b>				
Dr. Rockwell-Kollmann				
<b>Leistungsschwerpunkte und Kooperationen</b>		Schwerpunkt für psychotherap. Medizin. Behandlung von körperl. Erkrankungen, die eng mit psychischen Störungen verflochten sind. Enge Kooperation mit V.von Paul Hospital		
		2014	2015	
Patientenzahl stationär		185	178	
Verweildauer in Tagen		42,1	44,8	
Bettenzahl		24	24	
Auslastung		88,6 %	91,0 %	
Berechnungstage insges.		7.762	7.973	

<b>Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie - STR</b>				
Prof. Dr. Mose				
<b>Leistungsschwerpunkte und Kooperationen</b>		Interdisziplinäre Tumorthherapie. Mitarbeit im Onkologischen Schwerpunkt, im interdisziplinären Brustzentrum und im Darmzentrum Südwest.		
		2014	2015	
Patientenzahl stationär		278	268	
Verweildauer in Tagen		7,0	7,6	
Bettenzahl		9	9	
Auslastung		56,3 %	61,6 %	
Casemix (BWR)		414	365	
<b>TOP 10 DRG-Leistungen</b>				
Anzahl	DRG	DRG-Text	Casemix	CMI
93	G29	Andere Strahlentherapie bei Kra	97,506	1,048
25	E08	Strahlentherapie bei Krankheite	54,532	2,181
12	I39	Strahlentherapie bei Krankheite	45,553	3,796
34	D20	Andere Strahlentherapie bei Kra	39,540	1,163
7	B15	Strahlentherapie bei Krankheite	27,643	3,949
6	D19	Strahlentherape bei Krankheite	22,998	3,833
6	B16	Strahlentherapie bei Krankheite	10,740	1,790
1	I09	Bestimmte Eingriffe an der Wirt	7,877	7,877
4	I54	Strahlentherapie bei Krankheite	5,912	1,478
2	G27	Strahlentherapie bei Krankheite	5,744	2,872

<b>Klinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie - UCH</b>				
PD Dr. Thielemann				
<b>Leistungsschwerpunkte und Kooperationen</b>		Unfallchirurgischer Schwerpunkt und überregionales Traumazentrum. Endoprothetik, gelenkerhaltende Operationen, Wirbelsäulenchirurgie.		
		2014	2015	
Patientenzahl stationär		3.052	3.112	
Verweildauer in Tagen		8,8	8,7	
Bettenzahl		73	74	
Auslastung		101,6 %	100,2 %	
Casemix (BWR)		4.649	4.770	
<b>TOP 10 DRG-Leistungen</b>				
Anzahl	DRG	DRG-Text	Casemix	CMI
295	I08	Andere Eingriffe an Hüftgelenk u	616,029	2,088
293	I13	Bestimmte Eingriffe an Humeru	496,936	1,696
289	I47	Revision oder Ersatz des Hüftg	429,241	1,485
72	I09	Bestimmte Eingriffe an der Wirt	347,207	4,822
238	I21	Lokale Exzision und Entfernung	225,607	0,948
61	I34	Geriatrische frührehabilitative K	215,428	3,532
70	I44	Verschiedene Endoprothesenei	172,407	2,463
21	I02	Gewebe-/Hauttransplantation, a	132,794	6,324
37	I46	Prothesenwechsel am Hüftgelenk	114,473	3,094
38	I05	Anderer großer Gelenkersatz od	114,100	3,003

<b>Klinik für Urologie und Kinderurologie - URO</b>				
Prof. Dr. Lampel				
<b>Leistungsschwerpunkte und Kooperationen</b>		Behandlung uroonkologischer Erkrankungen, Prostatazentrum, Stoßwellenlithotripsie. Mitglied im Onkologischen Schwerpunkt, Kooperation mit dem Kontinenzentrum SW		
		2014	2015	
Patientenzahl stationär		3.469	3.509	
Verweildauer in Tagen		5,1	4,8	
Bettenzahl		59	58	
Auslastung		82,7 %	80,0 %	
Casemix (BWR)		3.010	3.237	
<b>TOP 10 DRG-Leistungen</b>				
Anzahl	DRG	DRG-Text	Casemix	CMI
579	L20	Transurethrale Eingriffe außer F	445,141	0,769
306	M02	Transurethrale Prostataresektio	335,908	1,098
62	L03	Nieren-, Ureter- und große Harn	294,390	4,748
145	L18	Komplexe transurethrale, perku	233,165	1,608
291	L06	Kleine Eingriffe an der Harnblas	218,674	0,751
421	L64	Harnsteine und Harnwegsobst	185,413	0,440
76	L04	Nieren-, Ureter- und große Harn	161,663	2,127
52	M01	Große Eingriffe an den Beckend	149,498	2,875
50	L13	Nieren-, Ureter- und große Harn	112,567	2,251
125	M04	Eingriffe am Hoden, außer bei F	100,273	0,802

<b>Belegabteilung Haut</b>				
Prof. Dr. Czech				
<b>Leistungsschwerpunkte und Kooperationen</b>		Versorgung chronisch entzündlicher Hauterkrankungen u. chronischer Wunden. Allergische Erkrankungen der Haut und der Schleimhäute.		
		2014	2015	
Patientenzahl stationär		724	777	
Verweildauer in Tagen		6,9	6,4	
Bettenzahl		17	18	
Auslastung		79,9 %	75,2 %	
Casemix (BWR)		483	467	
<b>TOP 10 DRG-Leistungen</b>				
Anzahl	DRG	DRG-Text	Casemix	CMI
164	J61	Schwere Erkrankungen der Haut	140,420	0,856
293	Z64	Andere Faktoren, die den Gesu	93,037	0,318
27	F21	Andere OR-Prozeduren bei Kre	38,449	1,424
66	J22	Andere Hauttransplantationen o	36,403	0,552
32	J10	Plastische Operationen an Haut	36,096	1,128
41	J67	Erkrankungen der Mamma auß	22,204	0,542
35	J11	Andere Eingriffe an der Haut, Ur	18,689	0,534
12	J21	Andere Hauttransplantationen o	12,343	1,029
3	J08	Andere Hauttransplantationen o	7,122	2,374
10	F65	Periphere Gefäßkrankheiten	7,115	0,712

<b>Belegabteilung MKG</b>				
Dr. Dr. Gülicher				
<b>Leistungsschwerpunkte und Kooperationen</b>		Eingriffe der Mund-, Kiefer-, Gesichts-Chir. bei Verletzungen, Fehlbild., Entzündungen u. Tumorleiden. Kooperat. m. Unfallchir. bei Gesichtsschädelfrakt. im Rahmen d. Traumazentrums		
		2014	2015	
Patientenzahl stationär		39	52	
Verweildauer in Tagen		2,9	2,7	
Bettenzahl		1	1	
Auslastung		31,0 %	38,4 %	
Casemix (BWR)		27	36	
<b>TOP 10 DRG-Leistungen</b>				
Anzahl	DRG	DRG-Text	Casemix	CMI
12	D28	Monognathe Osteotomie und ko	10,520	0,877
7	D25	Mäßig komplexe Eingriffe an Ko	7,281	1,040
13	D22	Eingriffe an Mundhöhle und Mur	5,117	0,394
8	D16	Materialentfernung an Kiefer und	50,087	6,261
2	D04	Bignathe Osteotomie und komp	3,708	1,854
1	X06	Andere Eingriffe bei anderen Ve	1,773	1,773
2	D36	Sehr komplexe Eingriffe an den	1,580	0,790
1	D12	Andere Eingriffe an Ohr, Nase,	0,506	0,506
1	D40	Zahnextraktion und- wiederhers	0,444	0,444
1	D13	Kleine Eingriffe an Nase und Oh	0,328	0,328

<b>Institut für Klinische Pharmazie - APO</b> Dr. Fellhauer	
<b>Leistungsschwerpunkte und Kooperationen</b>	Belieferung u. Herstellung der Arzneimittel für das Klinikum. Versorgung von weiteren Kliniken und Rettungsdiensten. Regionales Arzneimittelinformationszentrum u. Notfalldepot.

<b>Kontinenzzentrum Südwest - KSW</b> Prof. Dr. Schultz-Lampel	
<b>Leistungsschwerpunkte und Kooperationen</b>	Interdisziplin. Diagnostik u. Therapieplanung auf allen Gebieten der Inkontinenz, Blasenentleerungsstörungen und chron. Schmerzsyndrom. an der Blase. Zertifiz. Kontinenzzentrum

<b>Institut für Pathologie - PAT</b> Dr. Kalla	
<b>Leistungsschwerpunkte und Kooperationen</b>	Pathologisch-anatomische Diagnostik, Histologie, Immunhistochemie, Zytologie, intraoperative Schnellschnittuntersuchungen.

<b>Institut für Radiologie und Nuklearmedizin - RAN</b> Prof. Dr. Fink	
<b>Leistungsschwerpunkte und Kooperationen</b>	Konventionelle Röntgendiagnostik, CT und MRT. Offener Hochfeld-MRT. Mitglied im Onkolog. Schwerpunkt, im interdisziplin. Brustzentrum und im Adipositaszentrum Südwest.